Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei F. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien, bei G. L. Daube & Co. Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 562.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 13. August
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Die Stellung der Czechen und Polen in Oesterreich.

Seit die czechischen Deklaranten, besonders nach dem Scheitern ihrer weitgehenden Hoffnungen unter dem föderalistischen Ministerium Hohenwart sich grollend zur Abstinenzpolitik entschlossen haben, um ihre Forderungen, wenn auch nur theilweise, durch passiven Widerstand zu erzwingen, ist der Lauf der politischen Ereignisse in Oesterreich einfach über die Czechen zur Tagesordnung übergegangen. Die böhmische Krone blieb im Reichsrathe durch die Deutschböhmen vertreten, im böhmischen Landtage kann die deutsche Majorität und das kleine Häuflein der liberalen Jungczechen auch trotz des Fernbleibens der Alt-Czechen ungestört Parlamentarismus treiben und die Aussichten auf eine föderalistisch-reaktionäre Schwenkung der Regierung, auf die man im klerikalen und feudalen Czechenlager noch immer gerechnet hat, sind beinahe auf den Nullpunkt herabgesunken. Dergleichen wird man wohl schwerlich selbst in den Kreisen der Thun's- und Clam-Gallas erwarten, weil die österreichische Regierung eben nicht wie die deutsche, eine selbstständige Ziffer, sondern ein durch die parlamentarische Gleichung zu bestimmendes x ist. Und aus dieser Gleichung dürfte die verfassungstreue Majorität schwerlich herauszueliminiren sein.

Die czechischen Deklaranten beginnen daher einzusehen, daß sie in eine schiefe Stellung, gewissermaßen in eine Sackgasse gerathen sind, aus der ihnen nur ein enges Bündniß mit einer andern slavischen Nation Oesterreichs heraushelfen kann. Sie haben in Folge dessen ihr Auge auf die Polen in Galizien geworfen und lassen nun ihre Sirenenrufe erschallen, um auch die Polen in die Bahn der Abstinenzpolitik zu leiten und zur Nichtbeschickung des Reichsraths zu bewegen.

Die Polen nehmen unter den Slaven Oesterreichs eine völlig gesonderte Stellung ein, so daß die Panslavisten, wenn sie die slavische Bevölkerung Oesterreichs überzählen, die Polen ganz außer Acht lassen. Die polnische Bevölkerung Galiziens bildet nächst den Deutschen und den Magyaren das dritte Hauptelement der habsburgischen Monarchie, dem daher auch eine gewisse Autonomie zugestanden ist. Wenn man den Dualismus Oesterreichs mit einem Zwiegespann vergleicht, so kann man Galizien als das auf Seite Cisleithaniens frei danebenherlaufende Füllen bezeichnen.

Indeß streben auch die Polen danach, die Autonomie ihres Kronlandes zu erweitern und vor allem die ruthenische Opposition zum Schweigen zu bringen. Auf dieser Basis hatte der klerikal-feudale krakauer „Czas" zuerst einen Fühler nach den klerikalen Czechen ausgestreckt, um eine Verständigung zwischen den Polen und Czechen anzustreben, was natürlich im czechischen Lager mit größter Bereitwilligkeit aufgenommen wurde. Der czechische „Prokrok" antwortete darauf mit dem Verlangen, daß die Polen sich zur passiven Politik des Widerstandes anschließen möchten. Stürzung des Dualismus in Oesterreich, Herbeiführung einer föderalistischen Zentralregierung mit unbeschränkter Autonomie der Kronländer, Abschaffung des gegenwärtigen Wahlsystems in Böhmen, welches den Deutsch-Böhmen die Majorität im Landtage verschafft — das sind die Forderungen der Czechen, deren Durchführung mehr als 2 Millionen Deutsche der Willkühr der Kinder des heiligen Nepomuk und den Segnungen der „czechischen Kultur" überliefern würde, die außer in den Hirngespinnsten einiger fanatischen Wortführer höchstens auf dem Monde zu suchen ist.

Aber die Czechen vergaßen, daß in Galizien das liberal-polnische Element dominirt, weil daselbst noch kein wunderthätiger ultramontaner Ledochowski auferstanden ist. Und die liberalen Polen hüten sich wohlweislich ein Bündniß mit dem klerikalen czechischen Element einzugehen, wie dies der ultramontane „Czas" vorgeschlagen hat. Der liberale lemberger „Dziennik Polski", der, wie wir bereits mehrfach hervorgehoben haben, die Sache des polnischen Liberalismus am Kräftigsten vertritt, antwortet auf die czechischen Vorschläge wie folgt:

In der bisherigen Politik der Czechen sind zwei Punkte, in Bezug auf die wir unter keiner Bedingung gemeinsam mit den Czechen gehen können. Ein Punkt betrifft die Frage der Mittel, der andere die der Zwecke. Der erste Punkt ist die passive Opposition und der Wille, den Dualismus zu stürzen, der zweite Punkt sind die scheinbar konservativen Bestrebungen, die im Grunde genommen reaktionär und klerikal sind. Auf dem ersten Wege können wir uns nicht mit den Czechen in einem Heerlager zusammenfinden und zwar aus dem einfachen Grunde nicht, weil es uns nicht gestattet ist, zur Erlangung unmöglicher Dinge unsere Kräfte zu vergeuden und unsere bisherigen, wenn auch geringen Errungenschaften auf's Spiel zu setzen. Wir halten deswegen die Vernichtung des Dualismus für unmöglich, weil ein solcher Plan an dem einmüthigen Widerstande des ganzen magyarischen Volkes zerschellen muß, welches im Dualismus die Garantieen seiner unantastbaren Rechte und Freiheiten sieht. ... Wir können unter keinen Umständen vereint mit den Czechen die passive Politik der Abstinenz betreten. Wir können dies nicht thun, weil unser Land in Anbetracht der unmittelbaren Wahlen zum Reichsrathe noch immer durch die Ruthenen vertreten sein würde, was die Bedeutung unserer Abstinenzpolitik ebenso schwächen würde, wie die Anwesenheit der Deutsch-Böhmen im Reichsrathe die Bedeutung der Abwesenheit der Czechen abschwächt. Endlich lehrt die Erfahrung die Czechen selbst mehr als zur Genüge, daß die Abstinenzpolitik keine Früchte trägt und schwerlich würde sich Jemand bei uns zu Lande finden, der ein solches Experiment versuchen würde, das gar keinen Nutzen bringt, uns aber manches Vortheils berauben kann. ... Außerdem ist das czechische Heerlager in Oesterreich heutzutage reaktionär und klerikal und diese charakteristischen Kennzeichen werden wir von den Czechen nicht übernehmen. Denn wir kämpfen um die Wiedererlangung unseres Daseins — und deshalb können wir uns nicht mit Richtungen verbinden, die schon längst dem Tode entgegengehen, damit wir nicht von ihnen Todeskeime statt Bedingungen des Lebens übernehmen, deren Stärkung der ganze Inhalt unseres Strebens ist.

Dagegen schlägt der lemberger „Dziennik" den Czechen vor, in den Reichsrath einzutreten und dort gemeinsam mit den Polen, nicht auf die Zerstörung des Dualismus, sondern auf die Erweiterung der Autonomie der Kronländer hinzuarbeiten. Indeß dürfte auch dieser Vorschlag ebensowenig realisirbar sein, wie der von den Czechen ausgegangene. Die Gegensätze zwischen beiden Nationen sind zu groß, als daß sie sich durch eine plötzliche Schwenkung in der Politik überbrücken ließen.

Der Grundzug aller polnischen Bestrebungen in Oesterreich war bis jetzt immer die Stärkung der materiellen und militärischen Kräfte des Gesammtstaates, um in ihm dereinst ein geeignetes Werkzeug gegen Rußland zu finden. Den Czechen dagegen, die gewissermaßen die Avantgarde des russischen Panslavismus sind, liegt nichts näher als die Schwächung des Kaiserstaates, um die Einheit seiner Glieder durch destruktive Tendenzen zu lockern und eine große slavische Föderation vorzubereiten. Während sich daher die Polen eng an die von den übrigen Slaven so sehr gehaßten Magyaren anschließen und von der Wiederherstellung eines durch Personalunion verbundenen polnisch-ungarischen Königreichs träumen, wie es ehemals unter Stefan Batori bestand, benützen die Czechen im Bunde mit den Slovaken, Kroaten ꝛc. jede Gelegenheit, um den Magyaren und den Deutschen die Zähne zu weisen. Außerdem sind die Polen schon durch ihre historischen Traditionen und ihre höhere Intelligenz von den Czechen und Kroaten geschieden und in ihren Kulturbeziehungen mehr auf das magyarische und deutsche Element angewiesen. Die Hoffnungen auf eine gemeinsame Aktion der Polen mit den Czechen dürften daher ziemlich aussichtslos sein und da auch die „mährischen Brüder" von einer gemeinsamen Abstinenzpolitik nichts wissen wollen, so wird den czechischen Deklaranten nach diesem Fiasko nichts weiter übrig bleiben, als im Schmollwinkel wieder vereinsamt Platz zu nehmen.

H.

Deutschland.

△ **Berlin**, 11. August. Die „Voss. Ztg." kommt heute auf ihr jüngst berührtes Thema über die Quartalsberichte der Regierungs-Präsidenten an den König zurück und will nicht glauben daß diese Berichte auf einer uralten Einrichtung beruhen. Sie glaubt den Beweis für das jugendliche Alter der behördlichen Anordnung darin zu finden, daß in den Materialien, welche die Landräthe und Bürgermeister zu erstatten haben, auch von dem kirchenpolitischen Kampf und der sozialdemokratischen Agitation die Rede ist. Zur genaueren Information sei bemerkt, daß die Anordnung von solchen periodischen Berichten, welche die Behörden den Landesherrn über die Zustände und Stimmungen des Landes zu erstatten haben, ihren Ursprung schon aus dem Jahre 1722 herleitet, daß eine neuere Einrichtung derselben, die dem jetzigen Verfahren die wesentliche Grundlage gab, auf das Jahr 1809 zurückzuführen und daß endlich das Schema, welches noch jetzt beibehalten ist, obgleich in der Auswahl des Stoffes den Regierungspräsidenten eine gewisse Freiheit eingeräumt ist, im Jahre 1835 aufgestellt worden. Rubriken, welche die Bewegung auf kirchlichem, sozialem und politischem Gebiete umfassen, hat es immer in diesem Schema gegeben und wenn jetzt die zeitgemäßen und allgemein üblichen Bezeichnungen „kirchenpolitischer Kampf" und „sozialdemokratische Agitation" angewendet werden, so stellt sich darin kein Novum dar. Die Berichte können selbstverständlich die kirchliche und politische Bewegung immer nur in der Richtung verfolgen, in welcher die Strömungen zur Zeit eben zu Tage treten. Jedem unbefangenen Urtheil muß es aber angemessen erscheinen, daß die Behörden bei ihren Berichten über die öffentlichen Zustände und Stimmungen gegenwärtig jene wichtigen Gegenstände ihrer Aufmerksamkeit nicht entziehen.

⨯⨯ **Berlin**, 11. August. [Ministerreisen. Der Kultusminister als Wahlkandidat. Die Bodensenkungen von Iserlohn. Neue Steuern.] Der landwirthschaftliche Minister Dr. Friedenthal wird, der „P." zufolge, sobald einer der anderen Staatsminister nach Berlin zurückgekehrt sein wird, seinerseits eine Urlaubsreise antreten. Zunächst wird der Handelsminister, am nächsten Sonntag die Rückkehr des Kultusministers erwartet. Der Justizminister kehrt gegen Mitte des Monats zurück, der Finanzminister in der zweiten Hälfte des Monats. Staatsminister Hofmann wird sich im Laufe des Monats auf ein Paar Tage nach Darmstadt begeben, aber bis zum 1. September wieder zurückgekehrt sein. — Vom Kultusminister sagt man, daß er gesonnen sei, sich bei den diesjährigen Wahlen sowohl zum Reichstage wie zum Abgeordnetenhause nur für einen schlesischen Wahlkreis aufstellen zu lassen, überall anderswo aber ein Mandat abzulehnen. Man glaubt den Grund zu diesem Entschlusse in dem Vorhaben der liberalen Vertrauensmänner des Wahlkreises Essen-Duisburg, welchen Dr. Falk gegenwärtig im Abgeordnetenhause vertritt, erblicken zu sollen, wonach von den bisherigen Abgeordneten vor ihrer Wiederwahl ein Handels- oder vielmehr speziell zollpolitisches Glaubensbekenntniß verlangt werden soll. Dr. Falk hat man freilich für diesmal ausdrücklich davon ausgeschlossen, aber vielleicht grade diese Ausnahmestellung, sowie das verwunderte Fragezeichen, mit welchem in einzelnen Blättern die Nachricht begleitet wurde, mag, wie die „M. Z." meint, den Minister bewogen haben, auf eine Wiederwahl in dortiger Gegend zu verzichten. — Die umfassenden Verhandlungen, welche in der letzten Session des preußischen Abgeordnetenhauses theils in der zustehenden Kommission, theils im Plenum wegen der durch Bodensenkungen, namentlich zu Iserlohn ꝛc. verursachten Schäden stattgefunden und zu einer Reihe von Resolutionen geführt haben, werden nicht ohne Erfolg bleiben. Im Handelsministerium herrscht in Folge dieser Vorgänge lebhafte Thätigkeit. Dieselbe ist dahin gerichtet, zunächst festzustellen, ob und in wie weit ein schädlicher Einfluß des Bergbaues an den hervorgetretenen Schäden die Schuld trägt und ob ein Anlaß zu Schutzmaßregeln im Sinne des Gesetzes geboten sei. Im Weiteren aber beschäftigt man sich mit der Frage, ob eine prinzipielle Aenderung der Berggesetzgebung etwa erforderlich sei. In dieser Beziehung wird zunächst das Gutachten der Oberbergämter eingeholt werden. — Es wird nun demnächst jährig werden, daß von den thüringischen Staaten eine Herabsetzung der Matrikularbeiträge und eine Erhöhung anderer Steuern beantragt worden ist. Die darauf beabsichtigte Einführung einer Börsensteuer scheiterte sowie auch die Erhöhung der Brausteuer bekanntlich an der Ablehnung des Reichstags. Es hieß aber schon damals, daß dieser mißglückte Versuch zu geeigneter Zeit erneuert werden würde. Gegen den Schluß des preußischen Landtags verlautete aus bundesräthlichen Kreisen, daß eine Reform der Stempelsteuer und eine Vermehrung der Reichseinnahmen durch Uebertragung von Stempelsteuern auf das Reich erfolgen würde. Wie die „K. Z." hört, wird diese ganze Angelegenheit, wenn überhaupt, erst in dem neuen Reichstage zur Erörterung gelangen, obschon Verhandlungen darüber, welche seit längerer Zeit schweben, Zweifel darüber lassen, ob im Bundesrath die Frage betreffs Erhöhung der eigenen Einnahmen des Reichs dauernd im Flusse bleiben wird. Jedenfalls aber scheint die Ueberzeugung vorzuwalten, daß neue Steuerprojekte bei dem jetzigen Reichstage und noch dazu kurz vor den Wahlen keinen Anklang finden würden.

— In Varzin wird demnächst, wie man der „N.-Ztg." schreibt, der deutsche Botschafter in London, Graf Münster und nach demselben der deutsche Botschafter in Rom von Keudell erwartet, welcher bereits eine Urlaubsreise angetreten hat. Fürst Bismarck befindet sich nach hier eingelangten Nachrichten im besten Wohlsein und es ist mehr als wahrscheinlich, daß er vor Ausgangs Oktober Varzin nicht verlassen wird, um beim Beginn der Reichstagssession in Berlin wieder einzutreffen. Inzwischen wird an dem Umbau des ehemals Radziwill'schen Palais, in welchem eine Dienstwohnung für den Reichskanzler hergerichtet werden soll, eifrig gearbeitet, da der Fürst den Wunsch hegt, diese Wohnung schon im Herbst d. J. beziehen zu können, doch bezweifelt man, ob es möglich sein wird, den Bau bis dahin zu vollenden. An den bevorstehenden Bundesrathsarbeiten wird sich Fürst Bismarck nicht betheiligen und die Leitung derselben ausschließlich dem neuen Präsidenten des Reichskanzleramtes, Staatsminister Hofmann, anheimfallen.

— Die Angaben der letzten „Prov.-Korr." über den Termin der Neuwahlen werden von der „M. Z." als nicht ganz korrekt bezeichnet. Aus technischen Rücksichten (Anfertigung und Auslegung der Wählerlisten u. s. w.) wird die Publikation der allerhöchsten Verordnung, durch welche der Landtag aufgelöst wird, nicht bis auf die letzte Woche vor dem eigentlichen Wahltermine verschoben werden, sondern etwa 20 Tage früher stattfinden. Im Herbste 1873 erfolgte die Auflösung des Landtages am 5., die Neuwahl der Wahlmänner am 28. Oktober.

— Wir haben bereits mitgetheilt, daß die preußische Regierung mit einer großen Reform bez. Erweiterung der Kanalbauten vorgehen will. Im Anschluß hieran wird bekannt, daß auch den Hafenbauten im Sinne einer Verbesserung und Erweiterung der vorhandenen Einrichtungen besondere Sorgfalt zugewendet werden soll.

Aus Mecklenburg. 10. August. Im Amte Wittenburg Zarrentin haben kürzlich gerichtliche Haussuchungen wegen sozialdemokratischer Umtriebe stattgefunden; in Folge der Resultate dieser Nachforschungen ist, wie die „Meckl. Anz." melden, folgende amtliche Bekanntmachung veröffentlicht worden:

„Nachdem sich herausgestellt hat, daß die beiden sozialdemokratischen Vereine: Deutscher Zimmerverein, sowie allgemeiner Deutscher Maurer- und Steinhauerbund, wovon der erste in Gotha, der zweite in Hamburg seinen Sitz hat, neben der ihren Statuten entsprechenden Verhandlung nichtpolitischer Gegenstände, auch mit politischen Angelegenheiten sich befassen, daß insbesondere der letztgenannte Verein nur eine Fortsetzung des bereits vor längerer Zeit verbotenen und bez. im Dezember 1874 aufgelösten „Allgemeinen Deutschen Maurer- und Steinhauervereins" ist, so erscheint die fernere Theilnahme an den beiden genannten Vereinen als durch die Verordnung vom 27. Februar 1851 gesetzlich verboten. Es werden demnach alle Mitglieder der beiden genannten Vereine aufgefordert, aus denselben ungesäumt auszutreten, und werden dieselben darauf hingewiesen, daß bei Nichtbeachtung dieser Aufforderung mit aller Strenge der Gesetze gegen sie wird vorgegangen werden."

Der Ausschuß des Landes-Wahlvereins der liberalen Partei in Mecklenburg wendet sich in einem an die Ortswahlvereine erlassenen Rundschreiben gegen die bereits bekannten von Rostock aus unternommenen Bestrebungen zur Gründung eines besonderen „nationalliberalen Vereins", der sich insbesondere die Aufgabe gestellt hat, die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten Wiggers und Baumgarten zu bekämpfen. Das Rundschreiben betont nach einer sehr langen Auseinandersetzung gegenüber den Unterzeichnern der rostocker Einladung, daß in Mecklenburg ein festes Zusammenhalten der gesammt liberalen Partei noch mehr Noth thue, als in einem andern Bundesstaate, und fordert die Wahlvereine auf, mit allen Mitteln der Störung des Friedens in der Partei vorzubeugen und zu dem Zwecke die Reorganisation der Vereinigung kräftigst zu fördern.

Braunschweig, 10. August. Wie vor längerer Zeit berichtet, hat das herzogliche Obergericht in dem Prozesse des Buchdruckers Sievers gegen den General v. Falkenstein endgültig erkannt, daß Letzterer den Ersteren wegen der Abführung nach Lötzen und der dort erlittenen Haft zu entschädigen habe. Wie Sievers so

haben nun auch, der „M. Z." zufolge, die übrigen nach Lötzen wegen des bekannten Manifestes abgeführten Personen Entschädigungsansprüche gegen F. erhoben. Außer S. wurden in Lötzen festgesetzt: Bracke, Bonhorst, Gralle, Kühn und Ehlers, welche sämmtlich in irgend welcher Beziehung zu dem Manifest standen. Dieselben verlangen nun: Bracke im Ganzen 2100 M., Bonhost 105 M. monatlich, Gralle 108 M. monatlich, Kühn 3 M. pro Tag, Ehlers 7½ M. pro Tag. Weiter hört man, daß die Entschädigungsansprüche seitens einer hiesigen Behörde geprüft und mit Ausnahme der E.'schen Ansprüche als nicht zu hoch befunden worden sind. E. hat nämlich auch noch Schadenersatz für einen gewissen Zeitraum nach seiner Entlassung gefordert, weil er sein Geschäft erst nach und nach auf den früheren Stand habe bringen können.

Schweiz.

Bern, 10. Aug. Das bereits telegraphisch gemeldete Attentat, welches gestern Abend von einer russischen Dame auf den Fürsten Michael Gortschakoff, den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Kaisers von Rußland bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, den Sohn des russischen Reichskanzlers, ausgeübt wurde, fand nach der „K. Z." außerhalb der Stadt in der Nähe der Wohnung desselben, an dem sogenannten Schanzenberg, unterhalb dem „Schänzli", dem wegen seiner schönen Aussicht allen Touristen wohlbekannten Vergnügungsorte statt. Die Dame scheint den aus dem Sommertheater auf dem „Schänzli" heimkehrenden Fürsten erwartet zu haben. Erst nachdem sie sich vermittelst eines Blickes durch ihr Augenglas von der Identität seiner Person überzeugt hatte, trat sie, das Pistol auf ihn abfeuernd, auf den Fürsten zu. Daß er nicht getroffen wurde, ist bereits bekannt; ebenso daß die Dame verhaftet ist. Die Verhaftung soll von dem Fürsten, bei dem sich noch ein Herr befand, selbst vorgenommen und die Dame dann auf den Landjägerposten am nächsten Thor, dem „Aarbergerthor", abgeliefert worden sein. Rachegedanken werden als Motiv ihrer That angegeben. — Der deutsche Kronprinz nebst Gemahlin benutzen ihren Aufenthalt in Interlacken fleißig zu Ausflügen in dessen Umgebung. Letzten Montag besuchten sie das Eismeer bei Grindelwald.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Nachdem nun der zweite Akt des verheerenden Dramas im Orient, die Okkupation Serbiens durch die türkische Armee, in beschleunigtem Tempo sich abzuspielen begonnen hat, blickt man mit Spannung auf den Träger der Hauptrolle, General Tschernajeff, der, den bisherigen Mißerfolg auf die zersplitterte Führung schiebend, den alleinigen Oberbefehl selbst verlangt hat. Allzugroß ist das Vertrauen nicht, das man in die Fähigkeiten Tschernajeff's setzt, und es scheinen Zweifel allerdings gerechtfertigt, wenn man sein passives Verhalten in den entscheidenden Kämpfen am Timok in Betracht zieht. In russischen Kreisen hält man allerdings an der günstigen Meinung über seine militärische Begabung fest; dagegen sind wiener Blätter anderer Ansicht. So schreibt die „Presse" wie folgt:

Halsstarrigkeit und fixe Ideen mittelmäßiger Generale haben in allen Kriegen viel Unheil gestiftet, und nur durch ein solches psychologisches Motiv ist die Unthätigkeit und Unentschlossenheit Tschernajeff's zu erklären! Er müßte offenbar den direkten Angriff von Nisch her, wie den Umstand unwandelbar vor Augen gehabt haben, daß der Angriff gegen Knjazevac nur ein Scheinmanöver sei. Denn es ist doch nicht leicht anzunehmen, daß Tschernajeff die Konsequenzen übersehen haben sollte, welche ein von 22,000 Mann gegen Knjazevac ausgeführter Angriff nach sich ziehen müsse. So hat denn ein General von übertriebenem Rufe durch seine zweimal bewährte Rath- und Thatenlosigkeit — das erste Mal vor vier Wochen bei Babina Glava und diesmal bei Knjazevac — ein Land in militärischem Sinne halb zu Grunde gerichtet, das ohnehin die Schuld eines leichtfertig begonnenen Krieges schon seit Längerem schwer genug empfinden mußte."

Trotz aller Euschlossenheit zum energischen Weiterkämpfen ist es doch nicht wegzuleugnen, daß die Stimmung eine sehr gepreßte in Belgrad sein muß. Einzelne Korrespondenten fremder Zeitungen haben sogar bereits das serbische Lager verlassen, offenbar in übertrieben pessimistischer Auffassung der dortigen Sachlage. So telegraphirt ein Korrespondent des „Daily-News" seinem Blatte folgendes trostlose Situationsbild:

Es ist nutzlos, einfache Fakta zu ignoriren: die Serben haben ausgefochten. . . . Ich verlasse mich auf die Berichte der Lente selbst. Die Generation der Milosch und Karageorge ist dahin. Ich habe nichts von dem zu widerrufen, was ich über die guten Eigenschaften des Volkes geschrieben, aber sie kämpfen nicht wie ihre Väter. Von sechs Verwundeten sind fünf in der linken Hand verletzt. — Ein Serbe erklärte mir gestern, eine große Mehrzahl der Bauern würde gegen den Krieg gestimmt haben. Der Einfluß Ristics überwog. Er passirte hier diesen Morgen, nur Wenige grüßten ihn. — Die östlichen Theile des Landes sind thatsächlich unbevölkert. . . ."

Nach offiziellem Nachweis verlor Serbien bis jetzt 6260 Todte und 5600 Verwundete. Die gesammte Reserve ist zum Schanzenbau einberufen; die Arbeiten haben bereits begonnen. Toptschider und Belgrad werden in riesigem Umfange befestigt. Täglich treffen Freiwillige und Geld ein, letzteres in großen Beträgen aus Rußland kommend. — Die Konzentrirung der serbischen Armee im Morawathal hat begonnen; Horatovic vertheidigt den schmalen aber langen Engpaß bei Topla gegen die Türken seit gestern mit Erfolg. Inzwischen ist der große Brückenkopf bei Czuprija armirt. Paratschin ist noch stärker verschanzt worden; die Reserven sind von Deligrad gegen Czuprija vorgeschroben.

Den voraussichtlich von jetzt ab den Hauptschauplatz der serbisch-türkischen Kriegsoperationen bildenden Theil Südserbiens schildert die „N. Fr. Presse" in folgender Weise:

Der türkischen Armee stehen gegenwärtig zwei Linien zur Vorrückung gegen das Morawathal offen: die Straße Knjazevac-Banja-Alexinac-Deligrad und die Straße Zajcar-Lukowa-Cuprija-Paracin. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Türken in beiden Richtungen vordringen werden und es kann überhaupt nur in Frage kommen, auf welcher Straße die türkische Hauptmacht vorrücken wird. Die Straße Knjazevac-Banja-Alexinac-Deligrad ist um etwa 20 Kilometer kürzer als die Linie Zajcar-Lukowa-Cuprija, sie führt jedoch durch mehrere Défiléen, einen 717 Meter hoher Sattel und es finden sich an ihr mehrere der Vertheidigung günstige Positionen, so bei Banja und in der Mehana-Klissura, einem wildromantischen Engpaß. Sie hat ferner beinahe gar keine Parallelkommunikationen, so daß die ganze Armee meist auf Einer Straße marschiren müßte und debouchirt endlich Angesichts der deligrader und alexinacer Befestigungen, welche wohl nicht nur gegen Süden, sondern auch gegen Osten angelegt worden sind, in das Morawathal. Die Straße Zajcar-Lukowa-Cuprija dagegen, obwohl länger, führt meist durch offenes Manövrirterrain; die höchsten Punkte derselben sind nur 511 und 554 Meter über dem Meeresspiegel und ziehen zu beiden Seiten der Chaussee zahlreiche Parallelstraßen, welche einer Armee die Vorrückung in breiter Front und daher den raschen Aufmarsch in Gefechtsformation gestatten. Engpässe, wie auf der banjaer Straße, finden sich nirgends, doch ist auch diese Linie reich an guten Defensivstellungen. Die Straße von Zajcar führt endlich nördlich der befestigten Stellungen von Alexinatz und Deligrad in das Morawathal, umgeht sie daher und es trifft der Offensivstoß, welcher auf ihr geführt wird, direkt auf die Hauptposition des Gegners, auf den Brückenkopf von Cuprija, welcher den letzten serbischen Vertheidigungsabschnitt, die Morawa deckt.

Wenn die türkische Hauptmacht auf der Linie Zajcar-Lukowa-Cuprija vorrückt, so führt sie allerdings eine Umgehung aus, und zwar umgeht sie nicht nur die Positionen von Aleksinac und Deligrad, sondern auch die serbische, unter Tschernajeff bei Banja stehende Hauptarmee. Das einzig richtige Operationsobjekt ist die gegnerische Armee, doch darf man sich von dieser Regel schon Abweichungen erlauben, wenn man den Gegner bereits einmal geschlagen hat. Aus den Berichten der „Polit. Korr." ist nur zu entnehmen, daß bei Knjazevac vier serbische Divisionen unter Horvatovich geschlagen worden sind und daß dieselben sich in ziemlich deroutirtem Zustande befinden; ferner daß Tschernajeff und Horvatovich zusammen die Position von Banja ebenfalls mit vier Divisionen besetzt hätten. Es scheint somit, daß diese letzteren vier Divisionen die nämlichen sind, welche sich in Folge der Niederlage von Knjazevac, an der wohl Tschernajeff auch seinen Theil hat, in wenig kampffähigem Zustande befinden. Solchen Truppen gegenüber kann sich nun eine siegreiche Armee allerdings ein Abgehen von der Regel gestatten, und zwar umsomehr, als, wie oben nachgewiesen, auch noch andere gewichtige Gründe die Benützung der Straße Zajcar-Lukowa-Cuprija empfehlen.

Die allgemeinen militairischen Gründe sprechen daher für die Hauptoperation auf der Straße Zajcar-Lukowa-Cuprija, was selbstverständlich nicht ausschließt, daß auch eine türkische Kolonne gegen Banja vorrückt, südlich dieses Ortes mit dem nischer Armeecorps in strategische Fühlung tritt und eventuell, wenn sich eine gute Gelegenheit hierzu ergiebt, selbst entschieden offensiv vorgeht. Andere Verhältnisse, welche jedoch nur an Ort und Stelle zu erkennen sind, könnten die türkische Heeresleitung allerdinss bestimmen, den umgekehrten Weg zu gehen und mit ihrer Hauptmacht über Banja zu marschiren.

Ueber die jetzt durch offizielle englische Aktenstücke als zweifellos konstatirten furchtbaren türkischen Gräuel in Bulgarien tönt aus allen Ländern ein Schrei der Entrüstung und des Entsetzens. Es wäre nicht unmöglich, daß diese so energisch kundgegebene öffentliche Meinung Europa's allmählig an Bedeutung wachsen und Einfluß auf den Willen der Regierungen gewinnen könnte. Das „Wiener Fremdenblatt", welches bekanntlich den Anschauungen der dortigen maßgebenden Kreise nicht fern steht, schreibt:

„Der Bericht Baring's ist in Folge unmittelbaren Auftrags der britischen Regierung abgefaßt und bildet das Ergebniß einer an Ort und Stelle vorgenommenen Enquete. Baring ist langjähriger zweiter Sekretär bei der englischen Botschaft in Konstantinopel und mit allen inneren Verhältnissen des ottomanischen Reiches wohl vertraut. Er ist eine der wenigen diplomatischen Persönlichkeiten, vielleicht die einzige, welche der bulgarischen Landessprache mächtig ist, und außerdem ein unabhängiger ehrenwerther Mann, ein Angehöriger der großen Bankiersfamilie Baring. Wer diesem Berichte gegenüber noch die Stirne besitzt, von tendenziösen Erfindungen, von türkenfeindlichen Uebertreibungen zu reden, der ist entweder ein unzurechnungsfähiger Narr oder ein herzloser Hallunke oder, was noch schlimmer ist, ein mit Vorbedacht handelnder Verleugner der Wahrheit. Man weiß leider nur zu gut, daß der Krieg da unten nicht mit Glacéhandschuhen geführt wird, und daß er unzählige Gräuel mit sich schleppt. . . Die haarsträubenden Unthaten aber, wie sie in Bulgarien zum Himmel schreien, die systematische Zerstörung menschlichen Wohnstätten, nur um dem wildesten Zerstörungstrieb zu fröhnen, die Massenhinrichtungen friedlicher Männer, das kaltblütige Abschlachten von Weibern und Kindern, sie kann selbst der Verzweiflungskrieg bis zum Messer nicht entschuldigen, nicht einmal erklären. Wie ein unheimliches, unbegreifliches Räthsel glotzt das bluttriefende Gespenst dieser bulgarischen Repression unser Jahrhundert an, und wie betäubt werfen wir aufgeklärten, hochgebildeten Europäer einander die entsetzte Frage zu: Wie war es möglich, daß solches heutzutage in unserem zivilisirten Erdtheile sich ereignen konnte?

Wir wissen darauf nur die eine Antwort, daß dies nur möglich sein konnte, weil man es für unmöglich halten mußte. Europa wurde überrumpelt, weil es solche unerhörte Frevelthaten nicht für denkbar hielt. Die Mächte ließen das Unheil um sich greifen, weil sie keine Ahnung von der gräßlichen Wirklichkeit hatten, die sich hinter dem Kriegsgetümmel an der serbischen Grenze, hinter dem Schleier von Ungewißheiten und Uebertreibungen barg, der von den Serben, wie von den Türken über alle Vorgänge in jenen Ländern ausgebreitet ward. Zu spät — nie hatte dieses ominöse Wort einen so düsteren Klang — erfährt Europa, was geschehen und was nicht mehr gut zu machen ist, allein um so gebieterischer tritt die Pflicht an alle Mächte ohne Unterschied heran, absolute Maßregeln zu ergreifen, daß dieses Wüthen nicht fortdauere, sich an anderen Stellen nicht erneuere. Es mag ein Gebot der wohlüberlegten Politik sein, den Krieg, der zwischen der Türkei und Serbien entbrannt ist, bis zu einem gewissen im allgemeinen Interesse vorgesehenen „Falle" fortdauern zu lassen, so schwer auch seine Folgen auf die Betheiligten, ob Schuldige oder Unschuldige niederfallen mögen. Allein, was in Bulgarien vorging, das gehört nicht zum Krieg und zu den Kriegsfolgen, das war der Massenmeuchelmord wehrloser Menschen, und wenn die Türken fortfahren sollten, dies als eine berechtigte Eigenthümlichkeit ihrer Kriegführung anderwärts zu versuchen oder auch nur zu dulden, so dürfen sie jetzt schon gewiß sein, daß ihnen eine Wiederholung der bulgarischen Unthaten unter keiner Bedingung und von keiner Seite her auch nur einen Augenblick wird gestattet werden. Man wird und muß ohne Verzug alle Maßregeln ergreifen, um ihnen durch die nachdrückliche Aktion, durch handgreifliches Einschreiten den Unterschied zwischen Krieg und Abschlächterei fühlbar zu machen. Sollte auch nur der leise Versuch gemacht werden, in dem niedergeworfenen Serbien oder in den wiedergebändigten Provinzen die Ordnung und den Gehorsam nach bulgarischer Façon wiederherzustellen, so ergiebt sich der Fall des Einschreitens von selbst Er wird durch die Pflichten der Zivilisation und der Menschlichkeit unmittelbar und unabweisbar geboten. Denn, wie sehr auch die politischen Interessen der einzelnen Staaten zusammen- oder auseinandergehen mögen, sie treten in den Hintergrund, sobald die europäische Gesellschaft des neunzehnten Jahrhunderts auch nur durch die Wahrscheinlichkeit einer Wiederkehr solcher Schandthaten bedroht und zum unerbittlichen Strafgericht herausgefordert wird. Darüber kann zwischen den Regierungen Europas auch nicht der geringste Zweifel und die geringste Meinungsverschiedenheit bestehen, und, soviel wir wissen, bedarf es nicht einmal mehr eines besondern Uebereinkommens, um die Solidarität der Herrscher in der Ausübung ihrer Menschen- und Christenpflicht, gegenüber den viehischen Ausbrüchen der verkommensten Barbarei, wie man sie jetzt in Bulgarien erleben mußte, in der eklatantesten und aktivsten Weise hervortreten zu lassen."

Entgegen den vielfachen Gerüchten von russischer Vermittelung zu Gunsten Serbiens erfährt die „Nat.-Ztg.", es hätten vielmehr umgekehrt Verhandlungen zwischen den Mächten in dem Sinne stattgefunden, daß Rußland und Oesterreich als die zunächst interessirten Staaten aus den jüngsten Vorgängen auf dem Kriegsschauplatze Veranlassung genommen, den übrigen Mächten ihre Ansicht zur Kenntniß zu bringen, daß sie diese Vorgänge nicht als Ereignisse ansehen, welche eine definitive militärische Lösung enthalten, und daß sie demgemäß eine Vermittelung im gegenwärtigen Stadium nicht für opportun halten. Die übrigen Mächte haben ihre Uebereinstimmung hiermit erklärt. Eigentliche Vermittelungsvorschläge sind nach derselben Quelle seit Reichstadt nur von einer Seite gemacht worden, nämlich von Frankreich. Der Herzog von Decazes hat den Vertretern der anderen fünf Mächte anheimgegeben, ihre Regierungen zu befragen, ob sie nicht, auch vor der militärischen Entscheidung, die Lage aus Humanitätsrücksichten zum Einschreiten für geeignet halten; er seinerseits sei gerne bereit, sich im bejahenden Falle anzuschließen. Die Antwort aller fünf Mächte, auch Rußlands, ging dem Vernehmen nach dahin, daß sie sich von der Opportunität eines solchen Schrittes, dessen menschenfreundlicher Tendenz sie willige Anerkennung zollen, für jetzt nicht zu überzeugen vermöchten. — Fürst Milan, so schreibt man demselben Blatt, giebt sich weniger als irgend Jemand einer Täuschung über die serbischen Kriegsaussichten hin. Und aus zuverlässigster Quelle kann versichert werden, daß er sich persönlich mit den General-Konsulaten verschiedener Großmächte in Belgrad behufs einer Vermittelung in Verbindung gesetzt habe. Auch die Ernennung des russischen Generals Tschernajeff zum Generalissimus seiner Arme bekunde nichts weniger als seinen persönlichen Entschluß, den Krieg um jeden Preis fortzusetzen. Milan will lediglich aus dynastischen Rücksichten jetzt aller Verantwortung für die Kriegführung los werden, die seither noch auf ihm als unmittelbaren Oberkommandanten des Heeres gelegen. An der Fortsetzung des Krieges bis auf's Aeußerste hat wesentlich nur sein Premierminister Ristitsch ein nahe liegendes Interesse. Er ist verloren, wenn er den Frieden und türkische Friedensbedingungen annimmt. So besteht er auf Fortsetzung des Krieges bis unter die Mauern von Belgrad. Würde der äußerste Fall eintreten, dann wäre Ristitsch gesonnen, abzudanken und Andern das Friedensgeschäft zu überlassen. Allein die Konservativen sind keineswegs gesonnen, ihn in diesem Falle abzulösen und das ganze Odium eines unglücklichen Friedens auf sich zu nehmen.

Lokales und Provinzielles.

Posen 12. August

r. Die hiesigen polnischen Blätter bringen die Nachricht, daß in diesen Tagen die ministerielle Genehmigung zur Errichtung einer sogen. Bauernlandschaft für die Provinz Posen eingetroffen sei. Da erst vor kaum zwei Monaten der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten auf die Anträge Seitens der vereinigten Ausschüsse des neuen landschaftlichen Kreditvereins der Provinz Posen u. A. auch erklärt hatte, er werde in Betreff der Errichtung einer Bauernlandschaft die Entschließung sich noch vorbehalten und bis zur definitiven Entscheidung, besonders im Sommer, stets eine ziemlich lange Frist verläuft, so haben wir von vornherein gegen obige Nachricht ein gewisses Mißtrauen gehegt. Nach zuverlässigen Informationen können wir gegenwärtig mittheilen, daß die ministerielle Genehmigung zur Errichtung einer Bauernlandschaft für die Provinz Posen hier noch nicht eingetroffen und die Nachricht der polnischen Blätter demnach jedenfalls verfrüht ist.

— Gestern Abend fand im hiesigen Bazarsaale eine zweite polnische Wählerversammlung und zwar für den Landkreis Posen statt (nicht zu verwechseln mit der am Donnerstage für den Stadtkreis abgehaltenen), der Verlauf derselben war sehr ruhig; wir entnehmen dem „Dziennik" Folgendes über die Versammlung:

Am zahlreichsten hatten sich die adligen (nationalen) Gutsbesitzer eingefunden, außerdem einige Bürger aus den kleinen Landstädtchen, mehrere Geistliche und bäuerliche Wirthe. Die nationale (liberale) Partei hatte die unbestrittene Mehrheit. Zum Delegirten für das Provinzialwahlkomite wählte man den Grafen Bninski und zum Stellvertreter Herrn v. Plucinski. Zu den neue Kreiswahl: ite wählte man die Herren: Gr. Bninski, v. Plucinski, v. Sypniewski, J. Palacz und Propst Studniarski. Als Kandidaten zum Landtage stellte man auf die Herren Kantak, Gr. Bninski, W. v. Wierzbinski, H. Schuhmann, S. Szuldrzynski, Julian Bukowiecki; als Kandidaten zum Reichstage: Dr. Wl. v. Niegolewski, M. Gr. Kwilecki, J. Gr. Mielzynski, Wl. v. Taczanowski, Exst. v. Rogalinski, Weihbischof Janiszewski.

Wie der „Kuryer" mittheilt, waren nur 68 Wähler anwesend. Das ultramontane Blatt ist mit dem Ausfall der Wahlen sehr unzufrieden. Die Ruhe während der Verhandlungen war nur deshalb möglich, weil es den geistlichen Hirten wegen der Ernte nicht gelungen war, die nöthige Anzahl von „Schäfchen" herbeizuschleppen. — Die am Donnerstage hier aufgelöste Wählerversammlung beschäftigt die polnischen Blätter noch immer auf das Lebhafteste und hat zu einer heftigen Polemik zwischen dem ultramontanen „Kuryer" und dem nationalen „Dziennik" Veranlassung gegeben. Der „Kuryer" füllt in seiner heutigen Abendnummer nicht weniger als 7 volle Spalten mit polemischen Artikeln gegen den „Dziennik", während dieser sich mit einer dreispaltigen Abkanzelung begnügt. Beide Parteiblätter machen sich gegenseitig die ärgsten Vorwürfe; heiter ist dabei, daß sie sich gegenseitig beschuldigen, „im Sinne der „Posener Zeitung" zu wirken", aus der ein Jeder auch seine Argumente hergeholt haben soll, wie der Andere behauptet.

r. **Für den Neubau der Wallischeibrücke** stand heute Nachmittags zur Empfangnahme von Submissionsofferten auf die Lieferung von Zimmerarbeit und Material in Höhe von 72,000 M., Maurerarbeit in Höhe von 18,000 M., Steinsetzerarbeit in Höhe von 15,000 M., Granit-, Werk- und Bruchsteinplatten in Höhe von 30,000 M. 2c. ein Submissionstermin an. Es wurden zahlreiche Offerten eingereicht, über welche die Brückenbaukommission an einem der nächsten Tage die Entscheidung treffen wird. Die Bietungskaution betrug 10 pCt. der veranschlagten Summe.

—«— **Birnbaum,** 11. August. [Abschiedsfeier.] Zu Ehren des zum Landrath des Kreises Schroda ernannten Staatsanwalts Dr. Dähne aus Meseritz fand gestern Abend im Neubelt'schen Saale ein Abschiedsessen statt, an welchem sich das Richterkollegium von hier und Schwerin die Rechtsanwälte und viele andere Beamte betheiligten.

q. **Samter,** 10. August. [Landwehrfest. Blutige Exzesse. Todtschlag. Sedanfest.] Am 6. d. M. feierte der hiesige Landwehrverein im piaskowoer Walde sein diesjähriges Sommerfest, das gewiß in der ungestörtesten Heiterkeit sein Ende erreicht haben würde, wäre nicht auf dem Festplatze an einem Knaben durch ruchlose Hand ein Akt roher Bosheit verübt worden. Der Knabe wurde nämlich mit einem Taschenmesser so durch die rechte Hand gestochen, daß ihm wahrscheinlich ein oder zwei Finger werden amputirt werden müssen. Leider ist es bis jetzt nicht gelungen, den Thäter festzustellen. Kurze Zeit nach dem Einzuge des Landwehrvereins in die Stadt entstand auf dem Wege vom Bahnhofe zur Stadt zwischen einigen Soldaten und Zivilisten eine Schlägerei, wobei der Fleischergeselle N. einen Säbelstich in den Hals und einer der dabei betheiligten Soldaten mehrere Messerstiche in den Kopf und die Arme erhielt. An dem Aufkommen des N. wird gezweifelt. Eine Untersuchung der Angelegenheit ist bereits angeordnet worden. — An demselben Abend wurde in das hiesige Kreisgerichtsgefängniß der Arbeiter Grzeszczak aus Przyborowo wegen eines schweren Verbrechens abgeliefert. Derselbe hatte kurz vorher im Beisein mehrerer anderer Personen und in einer fremden Wohnung seine eigene Frau mit dem Stocke erschlagen. Vor dem Untersuchungsrichter gab er die Erklärung ab, daß er seine Ehefrau wegen Schimpfens nur habe

züchtigen wollen und daß er nicht erwartet habe, sie werde beim dritten oder vierten Schlage todt zusammenstürzen. — Zur Feier des Sedanfestes werden in unserer Stadt bereits umfassende Vorbereitungen getroffen.

Aus dem Gerichtssaal.

AA. **Birnbaum**, 11. August. [Ein Gemeindevorstand wegen fahrlässiger Tödtung bestraft.] Durch die Strafkammer des hiesigen Kreis-Gerichts wurde gestern ein Urtheil gefällt, welches die weiteste Verbreitung in den Dorfgemeinden verdient. Im vergangenen Winter fand man eines Morgens in dem an der Dorfstraße belegenen Brunnen in Goray die Leiche eines dortigen Eigenthümers. Auf dem Nachhausewege am Abend zuvor muß er dorthinein gerathen sein. Spuren äußerer Verletzung wurden bei der gerichtlichen Leichenschau nicht vorgefunden, die Annahme, daß ein vorsätzlicher Mord vorliege, blieb also von vornherein ausgeschlossen. Es mußte daher nur ein absichtliches Hineinspringen oder Hineinfallen aus Versehen angenommen werden. Für erstere Alternative liegt nicht der geringste Anhaltspunkt vor; ein hierauf seitens der Vertheidigung gerichteter Alibibeweis hat auch ein günstiges Resultat nicht ergeben. Die Unterhaltung des Brunnens liegt nun der Gemeinde und in deren Vertretung also den Gemeinde-Vorstehern ob. Der Brunnen war, wie die Lokalbesichtigung durch den Untersuchungsrichter ergab, mit einer viel zu niedrigen Einfassung versehen, so daß die Möglichkeit des Hineinfallens beim zufälligen Anlaufen in der Finsterniß sehr leicht gegeben war. Der Ortsschulze und erste Gemeinde-Vorsteher wurden der fahrlässigen Tödtung angeklagt, dieses Vergehens schuldig erachtet und ersterer mit 4 Wochen, letzterer mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. Das Urtheil dürfte manchen Dorfgemeinden zur Warnung dienen.

Berlin, 11. August. [Im Betrugsprozeß wider Mattner und Genossen] wurde heute zunächst das Zeugenverhör geschlossen, welches besonders bemerkenswerthe Momente nicht darbot. Auf Antrag seines Vertheidigers wird zur Illustration der Vermögens-Verhältnisse des Angeklagten Mattner die Einschätzungs-Veranlagung zur Einkommen-Steuer vorgelesen; danach zahlt Mattner an die Gemeinde Loschwitz eine Einkommensteuer von 24,000 M. und an die niederbarnimer Kreiskasse eine solche von 12,000 M. — Der Schulze Katholi aus dem 1. Rüdersdorfer Haidebezirk und der Schöppe Buck ebendaher, äußern sich über den Werth der Kolonie Hessenwinkel im Widerspruch mit den Bausachverständigen dahin, daß nach landwirthschaftlichen Prinzipien das Terrain 15,530 Thaler werth sei. Dem gegenüber bleiben Zeuge Benze und Hofkammerrath Krüger bei ihren Gutachten, speziell verwahrt sich letzterer dagegen, daß sein Urtheil vom Staatsanwalt abfällig kritisirt und ihm etwa ein Superarbitrium von Personen übergestellt werde, deren Urtheil er sich nicht fügen könne. Er sei der erste Baubeamte der Hofkammer, in seinem Urtheil gewissermaßen souverain und er müsse dabei bleiben, daß seine Taxe die richtige und daß das Kieslager, dessen Ausnutzung den Baugrund nicht verschlechtern, sondern verbessern würde, sehr werthvoll sei.

Hiermit ist die Zeugenvernehmung beendet. Das Plaidoyer des Staatsanwalts Lademann beginnt mit einer kurzen Charakteristik der Angeklagten, erwähnt der abenteuerlichen und noch etwas dunklen Carriere des Angeklagten Mattner, der Vorbestrafungen des Krafft wegen Unterschlagung ꝛc. und der bedenklichen Manipulationen des im Dienste des Mattner handelnden Bankiers Vetter. Was den Angeklagten Biermann betrifft, so kann der Staatsanwalt ihm nichts Nachtheiliges bisher nachsagen, will aber dessen ungeachtet die Anklage gegen ihn doch aufrecht erhalten, da das Konsortialprinzip hier entschieden Platz greife. Was den Werth von Hessenwinkel betrifft, so könne er sich dem Gutachten des Hofbaurathe Krüger nicht anschließen und müsse sich event. den Antrag auf Heranziehung gerichtlicher Sachverständigen vorbehalten. Nach genauer Kritik der Vorgänge bei der Gründung, und der finanziellen Zustände bei der Entwickelung der ganzen Gründungsgeschichte kommt der Staatsanwalt zu dem Schluß, daß Hessenwinkel in keiner Weise dem im Gründungsprospekte angegebenen Werthe entspricht und daß die Aktien der Immobilienbank selbst als werthlos bezeichnet werden müssen.

Interessant ist die Deduktion, daß auch derjenige in seinem Vermögen geschädigt wird, der Aktien eintauscht, die er möglicher Weise Jahre lang im Kasten liegen lassen muß, ehe er sie zu realisiren vermag. Ebenso wenig, wie bei Hessenwinkel vermöge er dem Gutachten des Hofbaurathe Krüger zu folgen hinsichtlich des Werthes des Schlosses zu Freiburg. Der Staatsanwalt führt ferner aus, daß, wenn auch der Angeklagte Mattner Villen und Güter besitze, seine Vermögenslage doch nicht als eine solide bezeichnet werden könne, daß vielmehr der Erwerb der Güter, der Orden ꝛc. nur Mittel zum Zwecke gewesen, um weiterhin betrügerisch zu operiren. Er halte nach alledem den Thatbestand des vollendeten Betruges für erwiesen, ebenso sehe er prinzipaliter die Vermögensbeschädigung des v. Wolf und v. Eyke als vollendet an. Ebenso unzweifelhaft sei es ihm, daß der Betrug durch Vorspiegelung falscher Thatsachen und Irrthumserregung begangen worden sei. Die Behauptung, daß die Aktien kursfähig und an der Börse gehandelt seien, sei ohne Zweifel eine wissentlich falsche gewesen. Die in einander greifenden Rollen, die den Angeklagten Mattner, Vetter und Kraft zugetheilt waren, lasse gar nicht verkennen, daß alle drei aktive Theilnehmer resp. Vollzieher des Betrugs gewesen. Aber auch Biermann müsse er der Theilnahme daran bezichtigen, denn es scheine ihm erwiesen, daß derselbe die Kursnotizen nur bewirkt habe in der Absicht, den anderen Angeklagten ihre inkriminirten Handlungen zu ermöglichen. Gleicherweise halte er es für erwiesen, daß der Betrug mit dem Bewußtsein rechtwidrigen Vermögensvortheils begangen sei. Bei der Höhe des Objektes gehe sein Antrag: gegen Mattner wegen wiederholten Betruges auf 5 Jahre Gefängniß und Ehrverlust auf gleiche Dauer, gegen Vetter und Kraft auf je 2½ Jahre Gefängniß und gegen Biermann wegen Theilnahme am Betruge auf 1 Jahr Gefängniß.

Ref. Dr. Sello, Vertheidiger des Angeklagten Mattner, schickt voraus, daß das große Interesse, welches diese Anklage erregt habe, wohl darauf zurückzuführen sei, daß man im Publikum glaubte, hier wieder einen kleinen Nachklang der Gründerprozesse zu erhalten. Er bedauere, daß der Staatsanwalt die novellistischen Akzidenzien dieses Prozesses, welche ja für das große Publikum recht pikant sein mögen, in seinem Plaidoyer so stark hervorgehoben habe. Das etwas außergewöhnliche Leben seines Klienten sei ja allerdings sehr pikant und es sei erklärlich, wenn es einiges Interesse errege, auf der Anklagebank einen Mann zu sehen, der vor einiger Zeit als mittelloser Commis von hier wegging und als ordens- und ehrengeschmückter Freiherr heimkehrte und als solcher bald Besitzer von Villen, Gütern, Schlössern wurde. Für die Anklage aber hätten diese novellistischen Akzidenzien gar keinen Werth, denn für ihn (den Vertheidiger) bleibe der Angeklagte, der seine Diplome im Auslande erworben, so lange der begüterte „Baron von Bibra", bis der Staatsanwalt ihm das Unberechtigte seiner Titel und Orden nachgewiesen. Wenn der Staatsanwalt meine, die Orden seien wahrscheinlich Lohn für „klingende Dienste, so vergesse er dabei, daß sich darunter der hohe Orden der italienischen Krone befinde.

Der Vertheidiger nimmt sich im weiteren Verlauf seines Plaidoyers seines Klienten sehr warm an und sucht in jedem einzelnen Punkte die thatsächlichen und juristischen Feststellungen des Staatsanwalts als hinfällig nachzuweisen. Vor allen Dingen bestreitet er den Moment der Irrthumserregung und macht darauf aufmerksam, daß nach dem Ausweise der Maklerbücher die in Zahlung gegebenen Aktien thatsächlich an der Börse gehandelt worden seien. Vor allen Dingen aber sei mit keinem Worte nachgewiesen, daß Mattner an den angeblichen Börsen-Coursschiebungen betheiligt gewesen sei. Es sei in keiner Weise konstatirt, daß die Angeklagten und speziell sein Klient die angebliche Werthlosigkeit der Aktien gekannt und von den Verkäufen des Biermann gewußt habe. v. Bibra habe selbst günstige Voraussetzungen von dem Papier gehabt. Er habe an den Machinationen und Transaktionen der Bank keinen Antheil gehabt und war berechtigt, aus den konstanten Coursnotizen den wahren Werth der Aktien zu ermessen. Was den angeblich viel zu hoch angegebenen Werth des Gutes Hessenwinkel betrifft, so verweise er auf die überaus günstigen Urtheile des Bücherrevisors Schmidt und auf die Abschätzung des damaligen königlichen Bauinspektors des niederbarnimer Kreises. Gegenüber solchen ganz kompetenten Gutachten könne man den Angeklagten eine male fides nicht imputiren und die Taxe des Hof-Bau- und Kammerraths Krüger sei denn doch wohl mehr werth, als die Taxe des Schulzen Katholy. Der Vertheidiger kommt am Schlusse seines 1½ Stunden dauernden Plaidoyers zu dem Resultat, daß die Anklage sowohl was das strafrechtliche Moment der Täuschung als auch der Vermögensbeschädigung betrifft, vollständig in der Luft schwebt.

Nach kurzer Replik des Staatsanwalts nimmt Rechtsanwalt Frosch für den Angeklagten Vetter das Wort, um zunächst seine volle Uebereinstimmung mit den thatsächlichen und rechtlichen Ausführungen des Vorvertheidigers zu bekunden. Es sei eine schlechte Position, daß der Staatsanwalt gegen die bestimmten Gutachten des Hofbauraths Krüger und des gerichtlichen Bücher-Revisors Schmidt ankämpfen müsse und zwar nur mit Hilfe der beiden Denunzianten und des Gutachtens einiger Schulzen und Schöppen und daß sämmtliche Angeklagte sich trotz aller Kreuz- und Querfragen in dieser komplizirten Angelegenheit sich in keinerlei Widersprüche verwickelt haben. Der Vertheidiger sucht dann gleichfalls ausführlich nachzuweisen, daß die Behauptung von der Nichtwerthlosigkeit der Aktien eine falsche sei und daß die Papiere in der That Cours gehabt hätten. Sei nun sein Klient bei diesen Börsen-Manipulationen gar nicht betheiligt gewesen, so stehe es auch andererseits fest, daß die Aktien nur durch das unlimitirte Angebot ruinirt seien. Bei den Kaufverhandlungen selbst habe sein Klient einen so unwesentlichen Antheil, daß dieser nicht strafrechtlich zu verfolgen sei und er erwarte mit Zuversicht die Freisprechung desselben. — Angeklagter Vetter selbst nimmt gleichfalls nochmals das Wort, um in einer längeren Ausführung die Behauptungen der Anklage zu widerlegen und schließt mit dem Satze: „Ich bin unschuldig; nicht allein das: ich habe gethan, was ich habe thun müssen und was ich auch heute in gleicher Lage immer wieder thun würde!"

Referendar Hertzsch steht gleichfalls auf dem Standpunkte seiner Mitvertheidiger. Die Thätigkeit seines Klienten, Krafft, sei ganz post festum gekommen, er sei erst in die Aktion getreten, als die Handlung, in welcher der Betrug gefunden wird, d. h. die Unterschreibung des Schlußscheines, schon längst abgeschlossen war. Diese Handlungen seien juristisch irrelevant und auch gar nicht geeignet gewesen, Irrthum zu erregen oder die desfallsigen Bestrebungen Mattner's und Vetters zu unterstützen. Sein Klient sei weder an einem Betruge betheiligt gewesen, noch habe er selbst betrogen und er hoffe zuversichtlich auf dessen Freisprechung. — Dasselbe erbittet Angeklagter Krafft selbst in einer längeren Ausführung.

Rechts-Anwalt Munkel (für Biermann): Die von der Anklage konstruirte Konsortialthätigkeit der 4 Angeklagten reduzire sich auf die Nachbarschaft derselben auf der Anklagebank, eine sonstige Gemeinsamkeit habe nicht stattgefunden, die Anklage beweise diese Behauptung nirgends und der Versuch des Staatsanwalts, den Versuch zu versuchen, sei doch auch mißglückt. Sein Klient stehe jedenfalls gänzlich ex connexu. Die Handlungsweise des Angeklagten, die Kurse an der Börse zu halten oder zu machen, sei etwas ganz Alltägliches, auch absolut nichts Unmoralisches, diese Handlungsweise sei vielleicht auch Herrn von Bleichröder nachzuweisen. Er gestehe offen, daß diese Handlungsweise vielleicht dem Angeklagten von Bibra zu Gute gekommen, dafür könne aber sein Klient doch nicht und er könne bei allem Nachsinnen auch nicht einen Schatten des Zusammenhanges seines Klienten mit den übrigen Angeklagten finden.

Was den wahren Werth von Hessenwinkel betrifft, so werde man es seinem Klienten doch wahrlich nicht verübeln können, wenn er an der Taxe eines der höchstgestellten Kreisbaubeamten festhält und sich nicht daneben, noch ängstlich nach der Taxe eines Dorfgerichts umsieht. Sein Klient sei vollberechtigt gewesen, die Aktien und das Unternehmen überhaupt für gut zu halten; selbst zu der niedrigsten Taxe des Grund und Bodens komme ein höherer Preis, als der mit Aktien belegte heraus, und daß sein Klient bona fide gehandelt habe, beweisen seine eigenen Ankäufe von Aktien. Große Geschäfte habe die Bank allerdings noch nicht gemacht, denn nach einem flauen Geschäftsjahre habe der Staatsanwalt zugegriffen, und er habe noch nie gehört, daß unter der Protektion desselben eine Aktiengesellschaft jemals florirte. Daß andere Leute andere Ansichten haben als der Staatsanwalt, beweise die trostreiche Versicherung des gerichtlichen Bücherrevisors Schmidt, daß dieser Herr wahrscheinlich selbst Aktien kaufen werde. Er vermisse jeden Beweis in der Anklage, so weit sie sich auf seinen Klienten bezieht, er sehe darin nur staatsanwaltliche Vermuthungen und müsse mit Siegesgewißheit die Freisprechung beantragen.

Der Staatsanwalt Lademann replizirt in längerer Ausführung und betont, daß er das Dorfgericht, die Schulzen, für brave, ernste Leute halte und daß das Urtheil dieser Leute für ihn ebenso glaubwürdig erscheine, als das des Hofbauraths Krüger, auf den man seines Titels wegen immer so oft rekurrire. — R.-A. Munkel erwidert, daß er sich vor einem Titel niemals gebeugt habe und auch nie beugen werde. Wenn er die ehrenwerthen Leute verletzt habe, so thue ihm das leid, beabsichtigt habe er eine Beleidigung nicht. Wenn er auf das Urtheil des Baurath größeres Gewicht lege, so geschehe es, weil er annehmen müsse, daß ein hochgestellter Beamter im Ganzen doch mehr Bildung zu besitzen pflege, als ein Dorfschulze. Bei dieser Gegenüberstellung dieser beiden „Sachverständigen" sei ihm unwillkürlich der Humor gekommen. — Der Präsident weist diese Aeußerungen zurück. Die beiden Dorfleute seien vom Gericht vorgeladen worden zur landwirthschaftlichen Taxe, sie seien deshalb ganz innerhalb ihrer Kompetenzen gewesen und der Humor ebensowenig am Platze, als die Beschwerde des Hofbauraths Krüger wegen seiner Konfrontirung mit den Herren des Dorfgerichts. — R.-A. Munkel: Wenn das ein Ordnungsruf sein solle, so akzeptire er ihn nicht, werde sich seine Redefreiheit nicht beschränken lassen, sondern das Urtheil des Gerichtshofes provoziren. Er habe weder Witze gemacht, noch machen wollen, trotzdem pflege auch in ernsten Sachen mitunter unwillkürlich der Humor zu kommen. — Der Staatsanwalt replizirt hierauf, daß, wenn ihm diese Aeußerungen gelten, der er doch auch die Herren des Dorfgerichts geladen habe, er einen Ordnungsruf provoziren müßte.

Nach Erledigung dieses Zwischenfalles erklärt nochmals Angeklagter Mattner, daß er vollständig unschuldig sei. Er habe vom König von Italien die höchsten Orden erhalten, habe in Rom, Florenz, Athen Zutritt bei Hofe, könne noch die Einladungen zu den Hofbällen aufweisen und ihm läge nichts ferner, als ein solcher Schwindel. Er habe seine Stützen in Florenz und Athen. Hierauf wird um 4¼ Uhr die Verhandlung geschlossen. (B. B. Z.)

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht

von Hermann Meyer.

Posen, 12. August. Während der abgelaufenen Woche hatten wir warmes schönes Wetter, welches nur einmal durch einen heftigen Gewitterregen unterbrochen wurde. Die Ernteberichte vom Auslande lauten wieder günstiger, in Folge dessen auch die Preise fast allerorts ermäßigt wurden. Namentlich in Frankreich, welches in vergangener Woche à la hausse war, schlug die Stimmung in's Gegentheil um und somit wäre der einzige Faktor, mit welchem man auf bessere Preise gerechnet hatte, beseitigt. Eine stärkere rückgängige Preisbewegung hat für die nächste Zeit für sämmtliche Getreidefrüchte viel Wahrscheinlichkeit, denn die russischen Abladungen von Roggen treffen in Berlin und Stettin auf große Vorräthe und auf eine gute Ernte. — An unserem Landmarkte fand die ziemlich starke Zufuhr von schönem neuen Gewächs in

Roggen gute Kauflust zu behaupteten Preisen. Das Versandgeschäft ist sehr rege, jedoch nur in neuer Waare, welche die sächsischen Müller der schönen Qualität wegen willig akzeptiren. Man zahlte für neue Waare 162—168, alte 156—160 Mk. per 1000 Kl. An der Börse war die Stimmung matt; der Geschäftsverkehr war sehr reduzirt.

Spiritus befestigte sich hier auf Berlin und dort anscheinend auf bessere pariser Kurse, hauptsächlich wohl aber in Folge des ausbleibenden Regens. Die Klagen aus der Provinz treten recht zahlreich auf, doch laufen nicht minder zahlreiche Berichte ein, welche den Stand der Kartoffeln sehr loben. Es scheint, daß leichter Boden eine mangelhafte, schwerer eine gute Ernteaussicht haben. Jedenfalls thut Regen sehr Noth, welcher nach Ansicht einiger Landwirthe noch Alles günstiger gestalten, nach Anderen nichts mehr nützen kann. So viel scheint fest zu stehen, daß die vorjährige bedeutende Ernte nicht erreicht werden wird. — Das Geschäft in Spiritus ist anhaltend leblos und die Situation hinlänglich durch den Report von September auf Frühjahr ausgedrückt. Es scheint in der That unzweifelhaft, daß man an allen Stapelplätzen mit ziemlich großen Vorräthen in die neue Kampagne geht, welche die Preise vorläufig in Schach zu halten im Stande sind. Der hiesige Verkehr war recht träge, da die Produzenten nichts verkaufen, andererseits jede Nachfrage Seitens der Fabrikanten und Versender fehlt. Bezahlt wurde für August 45,5—46,1, September 46—46,5, Oktober 45,5—46,1, Frühjahr 47—47,8.

Vermischtes.

* **Der bayreuther Theaterzettel.** Die Augen der musikalischen Welt sind mit dem gespanntesten Interesse nach Bayreuth gerichtet, wo am Sonntag (13. d.) die Aufführungen von R. Wagner's Tetralogie vor einer Galerie von Kaisern, Königen und Fürsten und einem Parquet der feinsten Hörer ihren Anfang nehmen werden. Da dürfte der Theaterzettel wohl von Interesse sein, den die „Börs.-Ztg." wie folgt mittheilt:

Bühnenfestspielhaus in Bayreuth.
Aufführungen am 13. bis 16., 20. bis 23. und 27. bis 30. Aug.
Richard Wagner's Tetralogie.
Der Ring des Nibelungen.
1. Abend: **Rheingold.**
Personen:

Wotan,	Götter	Hr. Betz von Berlin.
Donner,		Hr. Elmblad von Berlin.
Froh,		Hr. Unger von Bayreuth.
Loge,		Hr. Vogel von München.
Fasolt,	Riesen	Hr. Eilers von Koburg.
Fafner,		Hr. Reichenberg von Stettin.
Alberich,	Nibelungen	Hr. Hill von Schwerin.
Mime,		Hr. Schlosser von München.
Fricka,	Göttinnen	Fr. Grün von Coburg.
Freia,		Frl. Haupt von Kassel.
Erda,		Fr. Jaide von Darmstadt.
Woglinde,	Rheintöchter	Frl. Lehmann I. von Berlin.
Wellgunde,		Frl. Lehmann II. von Köln.
Flosshilde,		Frl. Lammert von Berlin.

Nibelungen.
Ort der Handlung: 1. In der Tiefe des Rheines. 2. Freie Gegend auf Bergeshöhen am Rhein. 3. Die unterirdischen Klüfte Nibelheims.

2. Abend: **Walküre.**

Siegmund	Hr. Niemann von Berlin.
Hunding	Hr. Niering von Darmstadt.
Wotan	Hr. Betz von Berlin.
Sieglinde	Frl. Schriffky von München.
Brunhilde	Fr. Materna von Wien.
Fricka	Fr. Grün von Coburg.

Acht Walküren.
Ort der Handlung: 1. Das Innere der Wohnung Hunding's. 2. Wildes Felsengebirge. 3. Auf dem Brunhildenstein.

3 Abend: **Siegfried.**
Personen:

Siegfried	Hr. Unger von Bayreuth.
Mime	Hr. Schlosser von München.
Der Wanderer.	
Alberich	Hr. Hill von Schwerin.
Fafner	Hr. Reichenberg von Stettin.
Erda	Fr. Jaide von Darmstadt.
Brunhilde	Fr. Materna von Wien.

Ort der Handlung: 1. Eine Felsenhöhle im Walde. 2. Tiefer Wald. 3. Wilde Gegend am Felsenberg.

4. Abend: **Götterdämmerung.**
Personen:

Siegfried	Hr. Unger von Bayreuth.
Gunther	Hr. Gura von Leipzig.
Hagen	Hr. G. Siehr von Wiesbaden.
Alberich	Hr. Hill von Schwerin.
Brunhilde	Fr. Materna von Wien.
Gutrune	Frl. Weckerlin von München.
Waltraute	Fr. Jaide von Darmstadt.

Die Nornen.
Die Rheintöchter.
Mannen. Frauen.
Ort der Handlung: 1. Auf dem Felsen der Walküren. 2. Gunthers Hofhalle am Rhein. Der Walkürenfelsen. 3. Vor Gunthers Halle. 4. Waldige Gegend am Rhein. Gunthers Halle.

Telegraphische Nachrichten.

Versailles, 12. August. Der Senat wählte Dufaure mit 161 Stimmen zum lebenslänglichen Senator. Chernelong erhielt 109 Stimmen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
In Vertretung: Oskar Elsner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

REVALESCIÈRE du Barry von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöe, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Ure, Gräfin Castlestuart, Marquise de Bréhan und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Nr. 62476. Dem lieben Gott und Ihnen sei Dank. Die Revalescière hat meine 18jährigen Leiden im Magen und in den Nerven, verbunden mit allgemeiner Schwäche und nächtlichem Schweiß gänzlich beseitigt. J. Comparet, Pfarrer, Sainte Romaine des Iles.

Nr. 89211. Orvaux, 15. April 1875. Seit vier Jahren genieße ich die köstliche Revalescière und leide seitdem nicht mehr an den Schmerzen in den Lenden, die mich während langer Jahre fürchterlich

geholtert hatten. In meinem 93. Jahre stehend, erfreue ich mich jetzt der vollkommensten Gesundheit.

Nr. 45270. J. Robert. Von seinem 25jährigen Leiden an Schwindsucht, Husten, Erbrechungen, Verstopfungen und Taubheit gänzlich hergestellt.

62845. Pfarrer Boilet von Ecrainville. Von Asthma mit häufigen Erstickungen völlig hergestellt.

80416. Frau Major Deutsch, geb. von Horn in Posen; deren Kinder vom Drüsenleiden hergestellt.

Nr. 64210. Marquise von Bréhan, von 7jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 75877. Florian Köller, K. K. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75970. Herr Gabriel Teschner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt in Wien, in einem verzweifelten Grade von Brustübel und Nervenzerrüttung.

Nr. 65715. Fräulein de Montlouis, von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen ꝛc.

Die Revalescière ist viermal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen

Preise der Revalescière ½ Pfd. 1 Mk. 80 Pf., 1 Pfd. 3 Mk. 50 Pf. 2 Pfd. 5 Mk. 70 Pf., 12 Pfd. 28 Mk. 50 Pf.

Revalescière Chocolatée 12 Tassen 1 Mk. 80 Pf., 24 Tassen 3 Mk. 50 Pf., 48 Tassen 5 Mk. 70 Pf. u. s. w.

Revalescière Biscuites 1 Pfd. 3 Mk. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mk. 70 Pf.

Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin W., 28-29 Passage (Kaiser-Gallerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande, in **Berlin:** Felix & Sarotti, J. E. F. Neumann & Sohn, Franz Schwarzlose, J. F. Schwarzlose Söhne; **Beuthen:** Gustav Cohn; **Breslau:** S. G. Schwartz, Eduard Groß, Gustav Scholtz, Herm. Straka, Erich & Carl Schneider, Robert Spiegel; **Bromberg:** S. Hirschberg, Firma: Julius Schottländer; **Glogau:** Reinhold Wöhl; **Görlitz:** Edouard Temler, Otto Eschrich, Ewald Suschke; **Guben:** B. Gestewitz, Apotheker; **Landsberg a. W.:** Jul. Wolff; **Magdeburg:** H. Glawe, Firma: J. F. Baum, Otto Schmidt, Aug. Buttenberg Nachf.; **Metz:** H. Lallemand, Apotheker, Robinet, C. Brogard, Nachfolger, Ed. Banesson, Apotheker, Claude, Apotheker, Richard, Apotheker, Toussaint, Closse succ. Chr. Amblard; **Oels:** Arthur Scholtz; **Poln. Lissa:** S. A. Scholtz; **Posen:** A. Pfuhl's Apotheke, R. Lux, Krug & Fabricius, Richard Fischer; **Ratibor:** Joseph Tanke; **Rawicz:** J. Mroczkowski.

*** **Ein amtlich beglaubigtes Schreiben aus der Feder eines Arztes** ist uns, wie folgt, zur Veröffentlichung zugegangen und empfehlen wir dessen weiteste Verbreitung.

Wenn es die Pflicht jedes gewissenhaften Arztes ist, das Publikum im Allgemeinen vor dem Gebrauch der von unwissenden Charlatanen angefertigten Geheimmittel zu warnen, insbesondere vor denjenigen, die als sogenannte Universalmittel gegen alle nur denkbaren, meist schweren Krankheiten ganz verschiedener Natur angepriesen werden und Hülfe leisten sollen; so wird er gern auch wiederum ein Heilmittel empfehlen, welches auf rationeller Basis ruht, nach wissenschaftlichen Prinzipien zusammengesetzt ist und mit Fachkenntniß von geprüften und approbirten Medizinalpersonen bereitet wird. Ein solches ist das von dem Königl. Preuß. Apotheker I. Kl. Herrn Dr. Ludwig Tiedemann in Stralsund combinirte stärkende Elixir und der dazu gehörige Balsam, welche beide Mittel*) sich unter dem Namen „**Pepsino-Präparate** gegen Schwächezustände" bereits einen Weltruf erworben haben. Wir hatten die Dr. Ludwig Tiedemann'schen Heilmittel für eine Errungenschaft der Medizin, welche die höchste Anerkennung verdienen und von ärztlicher Seite jedem Hülfesuchenden aus innerster Ueberzeugung empfohlen werden können.

Dr. med. **H. L. Oelze**, Stettin.

*) Wir bezogen dieselben für 7 M. incl. Verpackung.

Magen- und Darm-
Katarrh oder Verschleimung

und damit verbundene Nebenkrankheiten werden nach einer bewährten Methode und zwar **leicht, sicher** und **wahrhaft gründlich** beseitigt von **J. J. F. Popp in Heide (Holstein).**

Herrn Popp in Heide bescheinige ich gern aus Dankbarkeit, daß ich durch die Anwendung von dessen Pulver bald gänzlich von meinem 3jährigen chronischen Magenkatarrh hergestellt ward. Andere Magenkatarrh-Kranke können sich daher nach meiner vollsten Ueberzeugung mit ganzem Vertrauen dieser Kur unterziehen.

Cainsdorf, Sachsen. **Jos. Pausch,** Schlosser.

Die Echtheit vorstehenden Attestes und der Unterschrift wird bestätigt. Kath. Bezirkspfarramt Zwickau, 23. 5. 75. (L. S) **K. P. Will,** Pfarrer.

Bekanntmachung.

Nachstehende Arbeiten am hiesigen Kasernenbau sollen im Wege der Submission vergeben werden:

a) Erd- und Maurerarbeiten veranschlagt auf ca 95,757 Mk.
b) Zimmerarbeiten incl. Lieferung der Materialien veranschlagt auf ca. 84,489 „
c) Asphaltirarbeit veranschlagt auf ca. 15,307 „

wozu ein Termin auf

Dienstag, den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Verwaltung, Domstraße Nr. 37 anberaumt ist. Unternehmer werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Kostenanschläge, Zeichnungen und Bedingungen daselbst einzusehen sind.

Gnesen, den 11. August 1876.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung

Zur Verdingung der Umpolsterung von ca. 100 Leib- u. 800 Kopfmatratzen von Roßhaaren wird auf

Donnerstag, den 17. August c.,
Vormittags 10 Uhr,

ein Submissions-Termin anberaumt. Versiegelte und gehörig bezeichnete Offerten sind rechtzeitig Wallstraße Nr. 1 abzugeben, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen. Nachgebote und später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Posen, den 12. August 1876.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist bei der, die Volksbank eingetragene Genossenschaft zu Wronke betreffenden Nr. 5, Col. 4, zufolge Verfügung v. 9. August 1876 am 9. August 1876 folgendes eingetragen:

An Stelle des Gerbereidirektors Wladyslaw v. Dziembowski ist nach Beschluß des Aufsichtsraths vom 5. Juli 1876 für die Zeit bis zur nächsten Generalversammlung der Gerbereidirektor Roman v. Hulewicz in Wronke in den Vorstand eingetreten.

Samter, den 9. August 1876

Königliches Kreis-Gericht.
I Abtheilung.

Oberschlesische Eisenbahn.

Der am 20 April pr. eingeführte ermäßigte Frachtsatz für Schwellen-Sendungen von Thorn nach Großenhain via Sorau und via Bentschen-Guben bleibt noch bis ult. October d. J. in Kraft.

Näheres ist bei der Güterexpedition Thorn zu erfragen.

Breslau, den 9. August 1876.

Königliche Direktion.

Königl. Gewerbeschule zu Potsdam.

Die reorganisirte Gewerbeschule zu Potsdam beginnt den **Winter-Cursus** am **9. Oktober.** Prospekte gratis.

Potsdam, 10. August 1876.

Langhoff.
Kgl. Gewerbeschul-Direktor.

Die Schullehrerstelle der Gemeinde Chojno, Kreis Samter, ist vacant, dieselbe ist entsprechend dotirt; es werden dem Lehrer auch seitens der Gutsherrschaft Vortheile geboten werden und wolle derselbe dort sich melden.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag den 17. d. M.** wird das Artillerie-Depot von Morgens 9 Uhr ab auf dem Hofe des neuen Zeughauses diverse Gegenstände, als:

alte Geschirrtheile, Laborirgeräthe, Werkzeuge, Taue, Lumpen, Stroh ꝛc. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen

Posen, den 3. August 1876.

Artillerie-Depot.

Zur gleichzeitigen Vorbereitung mit einem jüngeren Bruder für das Gymnasium finden bei mäßiger Pension 1—2 Knaben von 8—10 Jahren zum 1. October freundliche Aufnahme bei

Simon,
Pastor in Santomischel

Bekanntmachung.
Montag, d. 14. August,

Vormittags 9½ Uhr,

gelangen 11,000 Kilo Stückkohlen auf dem Bahnhof der Posen-Kreuzburger Eisenbahn meistbietend zum Verkauf.

Die Güterexpedition.

Gerichtliche Auktion.
Montag, den 14. d.,

früh von 9 Uhr ab,

werde ich Magazinstr. Nr. 1 den Buchbinder **Bahn**'schen Nachlaß: Möbel, Buchbinderutensilien, Kleidungsstücke, Betten, sowie 30 Stangen Eisen gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Zindler,
Königl. Auktionskommiss.

Nachlaß-Auktion.
Mittwoch den 16. d. und Donnerstag den 17. d.,

früh von 9 Uhr ab, werde ich Neue Straße Nr. 5b. den Nachlaß der verstorbenen Frau Bogusławska als:

Plüschgarnituren in Nußbaum u. Mahagoni, Tische, Stühle, Chiffonieren, Silberspinde, 2 Nußbaum-Bettstellen mit Sprungfedermatratzen, 1 Damentoilette mit Marmorplatte, Damenschreibtisch, Kleiderspinde, 2 Spiegel von Nußbaumholz mit Marmorplatten, Oelbilder, Gardinen, Porzellan-, Glas- und Küchengeschirr ꝛc. ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Mittwoch kommen Porzellan-, Glas- und Küchengeschirr, **Donnerstag** Möbel, ꝛc. ꝛc. zum Verkauf.

Zindler,
Kgl. Auktionskommissarius

Für Gutskäufer.

Eine große Auswahl in der Provinz **Posen** günstig belegener **Güter,** je der beliebigen Größe, weist zum preiswerthen Ankaufe nach

Gerson Jarecki,
Magazinstraße 15 in **Posen.**

Güter-Kauf- u. Pachtgeschäfte
vermittelt reell
ISIDOR LICHT. POSEN.

Stoffen. Kleider-Auktion.

Mittwoch, den 16. August c. früh von 9 Uhr ab, werde ich im Auktionslokale **Magazinstraße 1** diverse Sommer- und Winterstoffe, Kleidungsstücke, Wäsche feine Damast Tafeldecke sowie verfallene Pfandsachen, darunter **Goldsachen, Uhren** ꝛc. öffentlich versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions-Commissar

Baracken-Auktion.

Im Auftrage des Komites der Diakonissen-Kranken-Anstalt werde ich

Donnerstag, d. 17. August,
früh 11 Uhr,

die im Hofe des alten Diakonissenhauses, **Zagórze 15** stehende große Bretter-Kranken-Baracke, aus gutem Material gebaut und gut erhalten, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Baracke aus gesundem Holze, Fenster, Thüren, Doppelbohlenwänden, Dielen mit Unterlagen und massiven Schornsteinen besteht.

Rychlewski,
Königl. Auktionskommissarius.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde-Jagd zu Krossno (⅛ Meile vom Bahnhof Moschin entfernt) mit einem Areal von ca. 1700 Morgen, soll

Donnerstag, den 17. August c.,
Mittags 1 Uhr,

auf drei hintereinanderfolgende Jahre beim Unterzeichneten verpachtet werden. Pachtlustige werden hierzu eingeladen.

Krossno, den 8 August 1876.

Das Schulzen-Amt.

Die Verpachtung der Jagd auf der Feldmark Jasin, auf 3 Jahre, findet den 16. August cr. Nachmittags 4 Uhr im Schulzen Amte zu Jasin statt.

Der Ortsvorstand.

Das Grundstück hinter der Bernhardiner-Kirche, der Cegielskischen Fabrik gegenüber, gegenwärtig zu einer Bretter-Niederlage verpachtet, soll zu Bau-Plätzen parzellirt und ohne eine Anzahlung zu leisten, verkauft werden. Näheres Markt No. 42.

Von einem tüchtigen Landwirth, Mitte der 30er Jahre, dem die besten Zeugnisse, auch der beste Ruf auf dem Gebiete der Landwirthschaft zur Seite stehen, wird ein größeres Gut mit gutem Bodenverhältniß u guten Gebäuden **zu kaufen, resp. eine größere Pachtung gesucht,** wenn möglich in Westpreußen, Posen oder Schlesien. Besitzer, die sich von der Wirthschaft wegen Krankheit ꝛc. zurückziehen, das Gut aber in reellen, tüchtigen Händen wissen wollen, werden gebeten, ihre Adressen nebst Anschlag sub **J. J. 238** an die Generalagentur von **Rudolf Mosse** (Braun u. Weber) in **Königsberg i. Pr.** einzusenden.

Zwischenhändler verbeten. — Anzahlung 45—60,000 Mark.

Ich wünsche mich wieder anzukaufen oder ein größeres **Gut** zu pachten und bitte um Offerten durch die Exped. der Pos. Zeitung unter **H. M. 4873.**

Technicum Mittweida.

(Königreich Sachsen.)

Polytechnische Fachschule
für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister etc. Lehrpläne gratis.
Aufnahme 16. Oktober.
Frequenz gegen 500 Studirende.
— Vorunterricht frei. —

Am 15. August c. tritt ein Ausnahmetarif für Getreide, Oelsaaten ꝛc. als Nachtrag II zum gemeinschaftlichen Tarif zwischen Breslau-Oderthorbahnhof-(R. O. U. F.) und Stationen der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn via Oels-Militsch-Gnesen in Kraft Druck-Exemplare werden auf den Verbandsstationen au gegeben.

Breslau, den 8. August 1876.

Direktion der Rechte Oder-Ufer Eisenbahn.
Direktion der Oels-Gnesener Eisenbahngesellschaft.
Königl. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Erinnerung aus den deutschen Kriegen.

Von allen Medicamenten, die uns Lazarethkranken zur Heilung gereicht wurden, waren das Hoff'sche Malzextract, die Hoff'sche Malz-Chocolade und die Hoff'schen Brust-Malzbonbons die stärkendsten und angenehmsten. H. Koppatsch, Schneidermeister in Spandau, Fischerstr. 24, den 20. März 1876. An den Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten Herrn Joh. Hoff in Berlin.

Verkaufsstelle

in Posen: General-Depot und Haupt-Niederlage bei **Gebr. Plessner,** Markt, **Frenzel & Co.,** Alter Markt 56; in **Schrimm** bei den Herren **Cassriel & Co**; in **Wongrowitz** bei Herrn **Herrmann Ziegel**; in **Pinne** bei Herrn **A. Borchard**; in **Gnesen** bei Herrn **Sam. Pulvermacher.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn

Albin Berger zu Posen,
St. Martin Nr. 21,

die **General Agentur** unserer **„Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft"** für den Regierungsbezirk Posen übertragen haben und ersuchen demzufolge das geehrte Publikum des oben bezeichneten Ortes resp. Bezirks, sich in allen unsere Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten an genannten Herrn wenden zu wollen.

Elberfeld, den 1. August 1874

Die Direktion
der Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Dr. Zillmer.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Vermittelung aller Art Anträge auf Versicherung von Kapitalien und Renten nach den von der „Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft" veröffentlichten Tabellen und Bedingungen. Antrags-Formulare, Prospekte, Tarife, Versicherungs-Bedingungen ꝛc. sind stets gratis bei dem Unterzeichneten zu haben; zu jeder sonstigen gewünschten Auskunft über die Gesellschaft, deren Eigenthümlichkeiten und Vorzüge ist jederzeit bereit

Posen, im August 1876.

Albin Berger,
General-Agent der „Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld".

Technicum Einbeck.

Provinz Hannover.

Die städtische höhere Fachschule für
Maschinen-Techniker
beginnt am 12. October das neue Semester. Honorar pro Semester 90 Mark Logis mit Kost pro Monat 36 bis 42 Mark. Prospect und Lehrplan gratis durch die
Direction.

Ein solides Institut beabsichtigt allenthalben für den Verkauf von Effekten, Anlehensloosen, Bezug- und Antheilscheinen tüchtige General- und Subagenten anzustellen. Die Einrichtungen des betreffenden Instituts sind solche, daß unschwer allenthalben ein umfangreiches Geschäft zu erzielen ist; **günstige Provisions-Bedingungen.** — Reflektirende belieben Offerte **mit Angabe ihrer Verhältnisse und Referenzen sub G. Z. 171** an die **Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube u. Co. in Berlin** zu richten. (D 4843.)

Unter **Gehalts-Garantie** empfehlen wir:
Superphosphat aus Knochenkohle und Knochenasche, Baker- und Mejillones-Guano, Ammoniak, Blut und Kali; **Blutmehl, Chili-Salpeter, schwefelsaures Ammoniak, Knochenmehl** gedämpft und aufgeschlossen.

G. Fritsch & Co.,
Comptoir Mühlenstr. 40.

Am eventuellen Mißbräuchen vorzubeugen, erklären wir hiermit die unserem Reisenden Herrn Louis Kosterlitz d. dato Breslau den 8. Juli 1876 ertheilte-Inkasso-Vollmacht, die ihm in Glogau gestohlen worden, für erloschen.

Breslau, d. 11. Aug. 76.
Kaskel Frankenstein & Sohn.

Das Grundstück Pietrowo Nr. 4 bei Posen, am Berdychowoer Damme, mit Garten, soll aus freier Hand verkauft werden, das Nähere ist bei der Besitzerin daselbst zu erfragen.

Ein altes **Leinen-Manufactur-Geschäft in Posen,** beste Geschäftsgegend und elegantes Lokal ist unter sehr **günstigen Bedingungen** zu verkaufen. Näheres sub **W. 608** an **E. Weimann,** Annoncen-Expedition, Posen.

Gegen Unterpfand und Wechsel ist auf drei bis 6 Monat Geld zu vergeben.

Näheres **sub 100** in der Expedition dieser Ztg.

Damen! Schnelle Hilfe in jeder **geheimen Angelegenheit,** Regelstörungen etc. Näheres unter **Dr. H,** postlagernd Dresden.

Syphilis, sämmtliche Geschlechtskrankh., sowie Schwächezustände u. Frauenleiden werden durch Th. Ulrich's **größte** und **sicherste** Kur Berlins brieflich geheilt.

Th. Ulrich, **Berlin,** Oranienstr. 42.

Schmerzlose Zahnextractionen
verm. **Nitro-Oxygen** (Lachgas; Erfahrung von über 800 Narkosen), künstl. Zähne, Plombiren in Gold u. Compos.

Zahnarzt C. Mallachow jun.
Posen, Friedrichsstr. Nr. 12.

Zahnarzt
S. v. Kremski

St. Martin Nr. 6, 2. Etage.
Sprechstunden: Vorm 9—12 Uhr Nachmittags 3—6 Uhr.

Pensionat für junge Mädchen.

Berlin, Oranienstr. 108 eine Treppe. Gewissenh. geistige und körperl. Pflege w. zugesich. **Sidonie Gollanz,**
(Geprüfte Lehrerin.)

Empfohl. v. d. Hrn. Abgeord. Dr. Lasker, Seminarlehrer Pieck, Direktor Dr. Jutrosinski u. A. Sprechst. 1—3.

Mein **Eisen-, Stahl- und Messingwaaren-Lager** verlege ich im Laufe nächster Woche von Markt 44 nach

Markt 44

und verkaufe, um noch schnell damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus.

M. E. Bab.

(Beilage.)

Oeffentl. Dank.

Seit mehren Jahren litt ich in sehr unangenehmer Weise am Bandwurm, Nachdem ich schon sehr viele Kuren, aber alle vergeblich, angewandt, hat mir der Barbier und Heilgehülfe Herr **W. Grünberg** hierselbst den ganzen Wurm vollständig gefahr- und schmerzlos in einer Stunde entfernt und sage ich Herrn **W. Grünberg** hierfür öffentl meinen herzlichsten Dank und empfehle denselben allen ähnlich Leidenden.

Posen, den 12. August 1876.

Kredler,
Wilhelmsstr. Nr. 7.

Conservatorium der Musik

in Berlin,
Friedrichstrasse Nr. 214.

Neuer Cursus: 5. October. Lehranstalt für Theorie, Composition, Geschichte der Musik, Partiturenspiel, Direction, Solo- und Chorgesang (Ausbildung für Kirchen Concert- und Theater-Gesang) Italienisch, dramatischen Unterricht. Pianofortespiel bis zur höchsten Stufe des Virtuosenthums, Orgel-, Violin-, Cello- und Orchesterspiel, Klassen zur speciellen Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen.

Wohnung und Pension im Conservatorium.

Programme gratis von mir zu beziehen.

Das Conservatorium macht es sich zur Aufgabe, den Schülern und Schülerinnen, welche den vollständigen Cursus absolvirt haben, zur Erlangung von Aemtern, Stellen und Engagements behiflich zu sein.

Julius Stern,
Königl Professor
und Musik-Director.

Tanz-Unterricht

von

J. Plaesterer.

Anfangs Oktober beginnen die Tanz-Curse verbunden mit Anstandslehre.

J. Plaesterer,
Balletmeister.

Dem geehrten Publikum empfehle ich mich als

Damenschneiderin.

Ich bitte, gütigst mich mit Aufträgen zu beehren, und werde ich dieselben pünktlich auf das Modernste und Eleganteste, sowie zu angemessenen billigen Preisen auszuführen mich bemühen. Eine mehrjährige Beschäftigung in bedeutenden Damengarderobe-Geschäften dürfte meine Empfehlung unterstützen.

Marie Karmolińska,
Sandstr. 8, 3 Tr.

Töpferthon

ist zu vergeben bei

J. Pfitzmann,
Maurermeister,
Kleine Gerberstraße Nr. 3.

Durchregnende Pappdächer

werden mittelst unserer geprüften und empfohlenen

Idronix-Präparate

vollständig **wasserdicht** gemacht und genügt hierzu ein **einmaliges** Ueberstreichen. Die Anwendung dieser Massen ist einfach und von jedem Arbeiter mit Leichtigkeit auszuführen.

Zu neuen Bedachungen offeriren wir

Idronix-Dachpappen,

geprüft und empfohlen von der **Königlich Preußischen Regierung**. Es ist dieses die **leichteste, beste** u **billigste** Bedachung, die systematisch ausgeführt, **nie reparaturbedürftig** ist.

Unsere Broschüre, die Dachdeckungsfrage besprechend, wie Gebrauchsanweisung und Consumberechnung gratis.

M. M. Herzfeld & Sohn
in Sorau, Niederlausitz,
Dachpappen-Asphalt-Fettwaaren-Fabrik.

Trinidad Asphalt Gummi-Dachlack

anerkannt als der vorzüglichste u. dauerhafteste Ueberzug auf Pappdächer und ferner:

Stettiner Portland-Cement

offeriren ab hiesigem Lager billigst

G. Fritsch & Co.

3 Ctr. Putzpulver sind billig zu verkaufen. St. Adalbert Nro 8.

90 Hammel sind in **Bielawy** per Janowiec zu verkaufen.

Ein gut dressirter **Hühnerhund** (schwarze Hündin) im 3. Felde Hasen rein und feine Nase für den festen Preis von 120 Mark zu verkaufen.

Bahnhof Czempin.

Avis!

Haarzöpfe, Haarscheitel, Haareinlagen, Chignons und **Locken** verkauft billigst die

Haarhandlung
von
Louis Sorauer,
Posen, Markt 71.

Regenschirme!

wirklich dauerhaft gearbeitet, in Seide von 6 Mark an, u s. w. empfiehlt der Drechslermstr. u Schirmfabrikant **Caesar Mann,** Friedrichsstr. 10, im Hause Telegraphen-Bureau.

Reparaturen gratis.

Gleichzeitig empfehle den so sehr beliebten echt schwedischen Steinkitt für Porzellan, Glas, Marmor, Holzsachen u. s. w

Hüte,

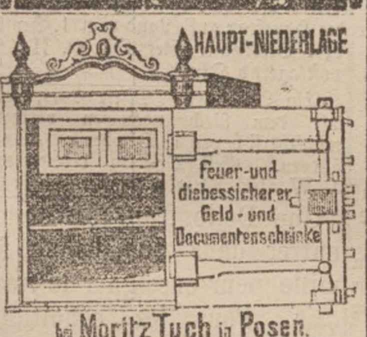
in Stroh, Stoff u. Filz,

Regenschirme, Sonnenschirme, Reise-Effekten,

als: Reisedecken, Koffer (mit Schreibeinrichtung), Wiener u. Offenbacher **Lederwaaren.**

zu anerkannt billigen Preisen.

S. Neumann,
Wilhelmsplatz Nr. 3,
Hôtel du Nord.



In meinem seit 28 Jahren hier befindlichen **Sarg-Magazin,** halte ich die **größte Auswahl** von

Holz- & Metall-Särgen aller Größen

vorräthig, und empfehle solche unter **Garantie** zu **Fabrik-Preisen.** Wiederverkäufern bewillige ich **Rabatt.**

Die Dampf-Bau-Tischlerei- & Sarg-Fabrik

J. Zeyland,
Nr. 49. Große Gerber- und Allerheiligen-Straßen-Ecke Nr. 49. in Posen.

Sättel, Reitzeuge, Fahr und Reitpeitschen, Damen- u. Herren-Reisekoffer, Englische und Solinger Stahlwaaren sowie sämmtliche Haus- und Küchengeräthe empfiehlt zu bedeutend ermäßigten Preisen.

August Klug's Nachf.
Wilhelmsplatz 4.

Eine elegante Zimmereinrichtung billig zu verk. Näh. Bergstr. 13, 1. Etage.

Ueber 150 Ehrenpreise.

The Singer Manufacturing Co., Newyork,

Verkauft 1875 249,852 Masch

größte Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

empfiehlt außer den jedem Zweck entsprechenden **Singer-Handwerker-Nähmaschinen** die sehr beliebte

Neue Familien-Nähmaschine,

welche an vielseitig erprobter **Leistungsfähigkeit** unübertroffen und ihrer **einfachen** sowie **dauerhaften** Construction wegen allen anderen Systemen vorgezogen wird.

Die **Original-Singer-Medium-Maschine für Schneider** ist gleichzeitig für sämmtliche **häusliche Näharbeiten** geeignet.

G. Neidlinger, Posen, Wilhelmsstr. 25.

Alle sonst am hiesigen Platze unter dem Namen Singer ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemachte.

Verkauft 1874 241,679 Masch.

Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden gegen Original-Singer-Maschinen in Zahlung genommen. Auch werden die Original-Singer-Maschinen ohne Preiserhöhung gegen **Ratenzahlung** abgegeben.

Im Gebrauche üb. 1½ Millionen

Freitag den 18. d. M.

bringe ich wieder mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender **Netzbrücher**

Kühe nebst **Kälbern**

in **Keiler's Hotel** zum Verkauf.

J. Klakow, Viehlieferant.

Mittwoch den 23. August

werde ich wieder einen großen Transport

Netzbrücher Kühe (frischmelkende mit Kälbern) St. Adalbert Nr. 46 zum Verkauf stehen haben.

W. Hamann, Viehlieferant.

Tafelglas-Ausverkauf.

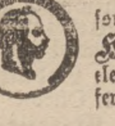
1 Kiste, enthaltend 60 Tafeln von 21 Reichsmark ab. Weißes Tafelglas in allen Größen pro Bund von 3 Reichsmark 50 Pf. ab. Glaserarbeiten werden billigst ausgeführt.

Robert Pick,
Comptoir: Breitestr 19.

Die Gelegenheit für Jedermann,

Sammet-, Seidenstoffe, wollene und baumwollene Waaren billig zu kaufen, bietet **der Ausverkauf** in

Keller's Hôtel.

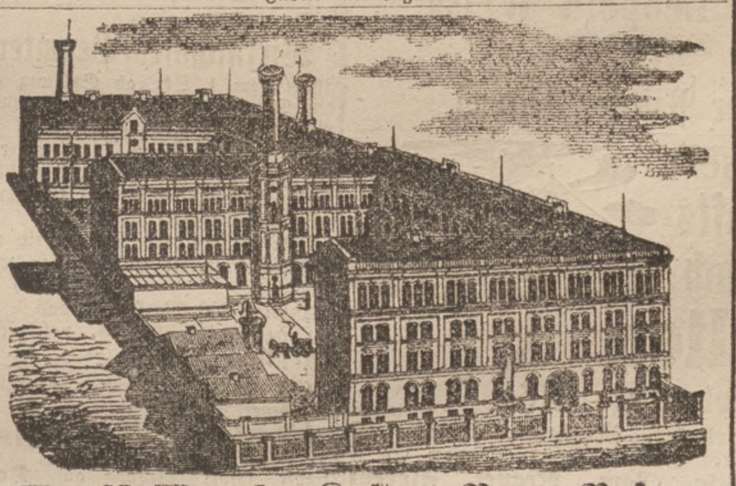


Dem geehrten Publikum empfehle ich mein reich sortirtes Lager von

Herrenstiefeln und **Damenschuhen**

elegant und praktisch gefertigt. Auf besondere Anfertigung Zeit von 24 Stunden.

J. Skóraczewski,
Schuhmachermeister.
Fabrik und Lager Alten Markt 55, 1. Etage.



Emil Kroh, Kosten, Prov. Posen,

empfiehlt **Blitzableiter** neuester Construction mit Platinaspitze, chemisch reiner Silberspitze und vergoldeter Spitze, und Kupferseilleitung. Prämiirt in Wien und Bremen.

Electrische Haustelegraphen und electrische Fabrikenglocken.

Holzcement-Bedachungen nach den neuesten Erfahrungen mit imprägnirtem Papier bei allerbilligster Preisnotirung.

In **Posen** nimmt Aufträge entgegen und ertheilt gern jede Auskunft **H. Klug,** Breslauerstr. 38.

Hoch! lebe der Reservemann! Der bald den Reisekoffer packen kann.

Wer noch keinen hat, der merke sich die billige Quelle. **Neue Reisekoffer** schon von 3 Mark ab empfiehlt und verfertigt selbst

Oscar Conrad,
Sattlermeister, Breitestr. 20.

Echt franz. Martinell-Stahlfederbanden, durchweg mit dem besten Gummi, den Satz mit 26 Thlr. b. abzugeben in **Breslau** bei **Stern,** Friedrichsstr. 8.

Ein gut erhaltenes Klavier ist umzugshalber Mühlenstr. 32, II. E. z. vkf.

Porzellan- und Hohlglas-Handlung

von J Kusztelan in Posen (Bazar) empfiehlt

1 Dtz	Teller	4 M.	—
1 "	Tassen	3 "	—
1 "	Wassergläser	1 "	20.

Mehrere hundert schmiedeeiserne Gartenstühle mit starken Gestellen in verschiedenen Mustern offerire äußerst billig

Th. Steinken,
Wilhelmsstraße 17.

Ein noch gut erhaltenes **Schaufenster** ist billig zu verkaufen.

Näheres bei **Gebr. Königsberger,** Markt 48.

Großer Ausverkauf

von

Haus- u. Küchengeräthen zu bedeutend herabgesetzten Preisen wegen Verlegung des Geschäftslokals.

Ganz besonders empfehle:

Eiserne Bettstellen, Petroleum-Kochapparate, Drahtgewebe für Fenster.

Eisspinde, Gartenmöbel etc. etc.

Michaelis Basch.
Markt 52,
Magazin für Haus- u. Küchengeräthe.

Aufgepaßt!!!
Großer Ausverkauf
Hotel de Berlin von Montag den 14. August ab nur einige Tage.
Hotel de Berlin.

Elegante weiße und bunte Oberhemden, a 1½ Thlr. Leinene Küchenhandtücher, a 2 Sgr., Zwirnhandtücher sehr breite, a 3½ Sgr. Chiffons und Shirting 5½/4 breit, a 3 Sgr. Leinen, a 4 Sgr. Große schwere Bettdecken 1½ Thlr Prima-Zwirngardinen, 10/4 breit, a 6½ Sgr Weiße Taschentücher, ½ Dtz. 15 Sgr. Italien. Roth. Unterröcke mit breiter Borte 1½ Thlr. Flanell, sehr breit, a 12½ Sgr. Wollene Gesundheitshemden, couleurt und weiß, a 20 Sgr. Woll. große Strümpfe, 7½ Sgr., Shlipse 2½ Sgr. Seidene Cachenez von 12½ Sgr. bis 1½ Thlr. leinene Herren- und Damenkragen Stulpen, Schürzen, Maschinengarn bunte Stickereien, als Kissen, Schuhe, 2c. Große Auswahl in den modernsten woll. Pellerinen, Umschlage-, Kopftücher 2c.

Eine wenig gebrauchte

Locomobile

von 16 Pferdekraft mit 2 Cylindern von Pauckch in Landsberg a. W ist billig zu verkaufen. Wo? zu erfahren bei **Rudolf Mosse** in **Posen,** Mühlenstr. 40.

Aspirationen

neuester und bewährter Konstruktion empfiehlt den Herren Mühlenbesitzern die Niederlausitzer Maschinenbau-Anstalt

Cottbus.

Billardbälle!

89 Mil. groß, und betreff der Haltbarkeit, den Elfenbeinbällen vollständig gleichen, verkaufe pro Satz mit 6 Thlr. und garantire für einjährige Benutzung. **Caesar Mann,** Drechsler-Waaren- und Schirmfabrikant, Friedrichsstr. 10 im Hause Telegraphenbureau. Drechslerarbeiten aller Art und Schirmreparaturen billigst.

Jagd-Gewehre

prämiirt Bromberg 1868.
Königsberg 1869. Trier 1875.

Jos. Offermann in Köln a. Rh.

Gewehrfabrikant u. Büchsenmacher, empfiehlt bei 14tägiger Probe und jeder Garantie sein stetes Lager von mehreren Hundert Stück:

Einläufige Gewehre von Thlr. 3 an,
Perk. Doppelflinten " " 6⅔ "
echt Damast- und Patent " " 11 .
Lefaucheux " " 18—200
6schüssige Revolver pr. Dtz. " " 24 an.

Sämmtliche Munitions-Artikel und Jagdgeräthe billigst. Preis-Courante unentgeltlich und franco.

Billards

in verschiedenen Größen, franz. Construktion aus der Fabrik von Neuhausen, sind stets auf Lager Bismarckstr. bei

Güttler

Sedan!
Sedan! Sedan!

Waschächte Fahnen, Ballons, Lampions, Pechfackeln, gefüllte Fetttöpfchen, Feuerwerkskörper, Kaiser, Kronprinz etc. in Lebensgrösse

Bonner Fahnenfabrik BONN.

Lampions, Spiele f. Fre[...] empfiehlt **Wunsch,** Mylius' Hotel, Wilhelmsstraße Nr. 21.

Besten trockenen

Tischlerleim

8 Pfd. für 1 Thlr. bei

Adolph Asch,
Markt 82.

Für 11 Sgr. sende ich franko Packet meines vorzüglichen **Strupulvers** gegen

Fußschweiß

oder sonstige starke Schweißabsonderung (an den Händen, unter den Armen) Punitz.

Weiss, Apotheker.

Für **Stadtbezirk** Posen eine Niederlage in der „Rothen Apotheke".

Der berühmte

Indische Zahn-Extract

pro Fläschchen 50 Pf. ist wieder zu haben im **Central-Bureau** Bismarckstr. 1.

Mineralbrunnen

treffen jede Woche frisch ein in **Elsner's Apotheke.**

Ein Buch, welches **60 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines **bewährten** Heilverfahren zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es sich **nicht** darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuexperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht — Von dem berühmten, 500 Seiten starken Buche: Dr. Airy's Naturheilmethode" ist bereits die 60. Auflage erschienen. **Tausende und aber Tausende** verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit,** wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche **populär-medizinische,** 1 Mark kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken a 10 Pfg. direkt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welch' Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

Hâvre anlaufend, vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:

Cimbria	**16. August**	*Pommerania*	**30. August**	*Lessing*	**13. September**
Gellert	**23. August**	*Suevia*	**6. September**	*Wieland*	**20. September**

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte M. **500,** II. Cajüte M. **300,** Zwischendeck M. **120.**

Für die **Weltausstellung** in **Philadelphia** werden Billets für die Hin- und Herreise ausgegeben.

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**

Hâvre, event. auch **Grimsby** anlauf, nach **verschied. Häfen Westindiens u. Westküste Amerikas.**

Saxonia **27. August** | *Allemannia* **13. September** | *Vandalia* **27. September**

und weiter regelmäßig am **13.** und **27. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Generalbevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in HAMBURG

Admiralitätstraße 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten.** Hamburg.)

sowie der concess. Agent **L. Kletschoff** in Posen, Krämerstraße 1, und der General-Agent **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstr. 121/80; **E. Haubuß** in Stettin, Haupt-Agent; **S. Ludwig** in Gnesen; **Gebr. Jakubowski** in Poln.-Lissa; **Isidor Spiro** in Kurnik; **Abr. Kantorowicz** in Wreschen; **Julius Geballe** in Rogasen; **Salomon Eisner** in Kempen; **Moritz Pelz** in Schubin; **Nathan Kleczewer** in Wongrowitz; **Hugo Marquardt** in Obornik.

Da der ausgebotene Preis von **10,000 Mark** für ein besseres Präparat zur Wiederbelebung ergrauten und weißen Haares nicht eingelöst wurde, so ist unbestritten bis jetzt

„Louis Gehlen's Haar-Regenerator"

kein zweites von gleichem Erfolge an die Seite zu stellen. Preis a Flasche 4 M. 50 Pf. Zu haben in allen größeren Parfümerie- und Friseur-Handlungen in Posen bei **J. Caspari,** Mylius Hotel, sowie in der Fabrik bei

Louis Gehlen,

Friseur u. Haarkonservateur in Posen.

Das allein ächte Patent-Salicylsäure-Kopfwasser aus der Fabrik von **Hugo Petzsch** in **Dresden** (D. 3919.) wird durch erste Specialisten der Haarheilkunde aufs Angelegentlichste empfohlen und hat sich dasselbe auf Grund seiner guten Eigenschaften überall sehr raschen Eingang verschafft. Es macht das Haar geschmeidig und befördert, indem es die Kopfhaut stärkt und erfrischt, seinen Wuchs, ferner reinigt es den Kopf von Schuppen und allen den Haarwuchs hemmenden Miasmen. Preis pro Flac. Mk. 1. 50. — Der Inhalt reicht für mehrmonatl. Gebrauch.

Zu haben in Posen bei **R. Buchholz & Cie.,** Coiffeur.

Dr. Tiedemann's Präparate **en-tsao** über deren fast wunderbaren Erfolge z. Einsicht 1000fält. med. Anerkenn. vorliegen, haben mit Recht unter den Aerzten großes Aufsehen erregt u. bewiesen, daß diese Mitt. **unbestreitbar das bisher Vollkommenste erreichen** und mit marktschr. Anpreis. meist schädl. wirk. Reizmitt. nichts gemein haben. Preis inkl. Verp., ausführl. Gebr.-Anweis. und Brochüre von Medizinalrath Dr. J. Müller in Berlin 7 Mark.

Verkauf nur in Apotheken, deren Inhaber sich zu wenden belieben an

Dr. Ludw. Tiedemann.

Königl. Preuß Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preußen.

Die erste Sendung

neuer schles. saurer Gurken

empfing

Oswald Schäpe.

St. Martin Nr. 20.

Wiener Caffee,

täglich frisch nach Wiener Art geröstet, à Pfund 140, 160, 180 und 200 Pf.

Eine vorzügliche Auswahl **roher Caffees** von 110 Pf. pro Pfd. an.

Feigen-Caffee von Hofer in Baiern.

Richard Fischer.

Heute erhalte wieder eine frische Send. fette Danz. Speckflundern, sowie wirklich zartschmeckende neue fette Matjesheringe u. empf. solche billigst **Kletschoff.**

Flaschenbier

verschiedener Qualität stets vom Eis liefert das **Bier-Depot,** Berlinestr. 7.

Neustädter Markt 3 ist eine Balkon-Wohn. von 4 Zim., Küche und Nebengelaß vom 1. Oktober zu verm.

St. Martin 22 part. vom 1. Oktober cr. ab eine Wohnung zu verm.

Bergstraße 15, III. Etage, vornheraus, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Zur bevorstehenden Brennperiode empfehle ich meine anerkannt beste **Stellhefe** täglich zwei Mal frisch.

Leon Kantorowicz.

Fabrik-Niederlage: Schuhmacherstr. Nr. 3.

Dr. Fr. Longii's

Birken- Balsam.

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine fast wunderbare Wirkung. Bestreicht man z. B. Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, **so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.**

Dieser Balsam entfernt in kürzester Zeit Sommersprossen, Leberflecken, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser und alle aderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges Mk. 3. Die laut Gebrauchsanweisung dabei zu verwendende Opo-Pomade und Benzoe-Seife p. Stück Mk. 1, mit Postversendung 20 Pfg. mehr.

General-Depot in **Frankfurt a. M.** bei **G. C. Brüning.**

Depot in Posen bei **J. Sobecki,** Alten Markt Nr. 8.

Große Geld-Verloosung

des Kunst-Gewerbe-Vereins zu München.

Genehmigt von Sr. Maj. dem König von Baiern und der **königl. preuß. Regierung.**

Ziehung am 14. Oktober d. J.

1 Hauptgewinn in baarem Gelde zu **Mark 15,000.**
4500 Gewinne in baar, zusammen **Mark 45,000.**
499 Gewinne im Gesammtwerthe von **Mark 126,000.**

Loose a 2 Mark zu haben

Filiale Leopold Weiss,

Wilhelmsstr. 17

und in der

Exped. der Posener Zeitung.

Carl Riesel's Gesellschafts-Reise nach

Italien

am 14. September 1876.

Berlin. München. Gardasee. Mailand. (Abstecher nach den Oberitalienischen Seen.) **Turin. Genua.** (Abstecher nach der Riviera di Ponente) **Spezia. Pisa. Rom. Neapel. Florenz. Bologna. Venedig. Triest. Adelsberger Grotte. Wien. Berlin.** Dauer 6 Wochen. Beitrag für Führung, Logis, Verpflegung, Beförderung (in Italien Eisenbahn I. Classe) 940 Mark. Theilweiser Anschluß gestattet. Programm gratis in **C. Riesel's Reise-Comptoir** Berlin, Jerusalemer-Straße 42.

Ein Zimmer, zum Comptoir geeignet, ist zum 1. Oktober zu verm. Näh. im Cigarrengeschäft Breitestr. 18

Herrschaftl. Wohnungen

sowie auch kleinere und möblirte Stuben sind stets zu haben im

Wohnungsnachweis-Bureau

Bismarckstraße 1.

Friedrichsstr. 22 in der 3. Etage 5 Zimmer ꝛc. vom 1. Oktober zu vermiethen.

Ein fein möblirtes Zimmer Sapiehaplatz 15, 2 Treppen links sofort zu vermiethen.

Ein Theilnehmer z. 1 möbl. Stube w. ges. Schulstr. 4, 2 Tr links.

St Martin 2: Herrschaftl. Wohnungen, 8 Zimmer, Küche, Badezimmer nebst Beigelaß vom 1. Oktbr. z. verm. Bäckerstr. 18 Wohnungen von 4 Zimmern u. Küche sowie mehrere kleine Wohnungen v. 1. Oktober zu verm. Näheres St. Martin 56.

Gr. Ritterstr. 2, erste Etage, pr. 1. Oktober zu vermiethen: 1 herrschaftliche Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Mädchenstube ꝛc. Zwei Zimmer mit oder ohne Möbel, zweite Etage, event. auch mit Stall zu 3 Pf. Näh. beim Wirth früh bis 9 und Mittag 2—4 Uhr.

Zu Fabrikräumlichkeiten sind **acht zusammenhängende Zimmer** zu vermiethen

Gr. Gerberstraße 39.

Zwei Zimmer im ersten Stock vom 1. Oktober cr ab zu vermiethen

Gr. Ritterstr. 10

bei Latz.

Fischerei Nr. 4 sind Wohnungen von 2 Stuben und Küche zu vermiethen. Wasserleitung im Hause.

Mühlenstraße 22,

Ecke der St. Martinstraße, 3. Etage rechts, ist ein möblirtes Zimmer mit separatem Eingang, wenn gewünscht mit Benutzung des Pianino, zu verm.

Gr. Gerberstr. 55, Wohnungen.

Breslauerstr. 9.

Wohnung von 5 Zimmern, 1. Etage, zu vermiethen zum 1. Oktober cr.

Wir haben mehrere Wohnungen vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen.

Posener Bau-Bank.

Breslauerstraße ist vom 1. Oktober eine größere **Wohnung** zu verm. Näh Schützenstr. Nr. 2.

Ein Laden, auch als Comptoir geeignet, ist Friedrichsstr. 10, v. 1. Octbr. z. verm. Näh. daf. 2 Tr.

Berlinerstr. 11, zu verm. 2 Stuben, Cabinet, Küche, Entree, 1 Tr.

Friedrichsstr. 13, ist in der III. Etage eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche v. 1. Octbr. a. cr. ab z. verm.

Töpferstr. 3, sind noch einige Mittelwohnungen 3 Zimmer, Küche, Mädchenstube, Speisekammer, Entree, Keller, Bodenkammer, Wasserleitung ꝛc. per 1. October oder auch schon früher z. verm.

Zu vermiethen per 1. October 4 Zimmer Parterre 5 Zimmer I. Etage, Küche und Nebengelaß für jede Wohnung sowie Stallung. Mühlenstr. 26.

Große Ritterstraße 3a II. Etage im Seitenflügel sind 2 Zimmer, Küche nebst Zubehör und Wasserleitung vom 1. October c. z. verm.

Eine möbl. Stube ist sofort z. verm. St. Martin 14, 3 Tr.

Graben 21, z. verm. eine Wohnung von 4, resp. 5 Z. u. Küche 1 Wohn. v. 2 Z. u. K. u. ein Speicher.

Fischerei Nr. 3 sind Mittelwohnungen von 3 und 4 Zimmern nebst Küchen mit Wasserleitung und Nebengelaß zu vermiethen.

Möbl. und unmöbl. Zimmer sind billig zu verm. Büttelstraße. Nr. 8.

Friedrichsstr. 20 und Mühlenstr. 6 Werkstätten, Bäckerei, Wohnungen, elegant und bequem, 4 und 3 Zimmer nebst Zubehör vom 1. Okt. zu verm.

Ein

geprüfter Thierarzt.

der **polnischen Sprache mächtig,** wird sogleich nach Russisch Litthauen verlangt. Gehalt 300 Rubel, außerdem wenn verheirathet, Deputat, wenn unverheirathet, freie Station. Durch Privat-Praxis kann derselbe noch 5—600 Rbl. nebenbei verdienen.

Simundt,

Kaiserl. Russischer Commerzienrath

Berlin, Bendlerstr. 17a.

Das Stellen-Vermittelungs-Bureau

befindet sich nur allein

Bismarckstrasse 1,

parterre im Laden.

Ein tüchtiger deutscher **Inspektor** mit 1000 Thlr. Kaution wird gesucht.

M. Wesolowski,

Lindenstr. 4.

Auf dem Dominium **Liebuch** bei Prittisch findet zum 1. Oktober

ein zweiter Beamter

Stellung. Meldungen sind an den Oberinspektor **Stumpf** zu richten.

Ein unverh.

Wirthschafts-Beamter

findet vom 1. Okt. ab Stellung auf dem Dominium Forbach bei Pudewitz. Gehalt nach Uebereinkommen.

Auf einem größeren Güterkomplex in der Provinz Posen finden 2 gebildete junge Leute Aufnahme zur Erlernung der Landwirthschaft.

Unterweisung und Gelegenheit alle Wirthschaftszweige zu erlernen wird geboten.

Pension 300 Mark pro anno.

Offerten sub **K. G.** postlagernd **Mogilno** erbeten.

Ein unverh., mit guten Zeugnissen versehener,

tüchtiger Brenner

findet sofort Stellung auf **Dom. Zarnefanz** p. Belgard in Pom.

Briefliche Anfragen zu richten an den Administrator **L. H.** hierselbst.

Zum 1. Oktober oder bald wird eine tüchtige Wirthin ges., die erfahren in Vieh- und Milchwirthschaft ist, auch mit Hülfe eines Küchenmädchens die Küche besorgt. Nur Solche mit guten Zeugnissen können sich melden.

Ilgen bei Fraustadt.

Frau Elsner von Gronow.

Zwei Kellner werden gesucht im

Feldschloßgarten.

Ein Commis, der poln. Sprache mächtig, sowie ein Lehrling finden vom 1. Oktober in meinem Manufaktur-, Wäsche- und Damen-Konfektions-Geschäft Stellung

Herrm. Lubinski,

vorm. **Mich. Neustädter.**

Kellner,

Lohndiener, Hausdiener und sonstiges Personal finden baldiges Engagement durch

Witt,

Kommissionär,

Kanonenplatz Nr. 8.

Für das Comtoir einer Maschinen-Fabrik wird ein Lehrling gesucht. Adr. sub **G. 50,** postl. Posen erwünscht.

Ein Lehrling,

mit den nöthigen Schulkenntnissen, beider Landessprachen mächtig, wird gesucht. Meldungen schriftlich.

August Klug's Nachf.,

Wilhelmsplatz 4.

Ein junger Mann, Eisenhändler, beider Landessprachen mächtig und guter deutscher Korrespondent, wird per 1. Okt. zu engagiren gesucht. Gefällige Offerten beliebe man in der Exp. d. Pos. Ztg unter **N. Z. 8** niederzulegen.

Ein zuverlässiger

Destillateur

findet in einem en-gross Geschäft dauernde Stellung. Offerten mit Gehalts Ansprüchen und Abschrift der Zeugnisse sub A. B. C an die Expedition der Posener Zeitung zu richten.

Maler-Lehrling

mit nöthiger Schulbildung, anständigem Betragen, der Anlage zum Zeichnen haben muß, wird gesucht. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Einen tüchtigen **Gehülfen,** der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig engagiren wir zum 2. October c.

Schriftliche Bewerbungen in beiden Sprachen abgefaßt nehmen wir bis zum 20. d. M. entgegen.

Gebr. Andersch

Ein Barbiergehilfe,

der tüchtig sein Fach versteht, wird zum sofortigen Antritt bei gutem Gehalt gesucht. Kl. Gerberstr. 5. H. Rolle.

Einen Hausdiener

sucht zum sofortigen Antritt

Joseph Jolowicz,

Markt No. 4.

Commis-Gesuch.

Per 1. Oktober suche gegen hohen Gehalt einen tüchtigen, soliden, gewandten jungen Mann, von angenehmer Persönlichkeit für Detail, Lager und kleinere Reisen für mein Colonial- und Destillationsgeschäft in der Provinz Sachsen. Nur Herren mit feinsten Referenzen finden Berücksichtigung und belieben ihre Zuschrift zur weiteren Vermittlung an Hrn. **Rudolf Mosse** in **Leipzig,** unter Chiff. **N. N. 6285,** einzusenden.

Apotheker-Lehrling.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann kann sofort oder zum 1. Oktober d. J. als Lehrling bei mir eintreten.

Landsberg a./Warthe.

H. Röstel, Apotheker.

Eine Kindergärtnerin, in allen Handarbeiten nnd Maschinennähen geübt, gegenwärtig in Stellung, sucht eine Stelle als Kindergärtnerin und Stütze der Hausfrau auf's Land vom 1. Septbr. oder Oktober c. Gef. Off. O. H. 99 postlagernd Otusz.

Ein Landwirth, Mitte 20er, auch mit dem Rechnungswesen vertraut, wünscht sich per 1. Oktober c. zu verändern. Gefl. Offerten erbeten sub J. W. 105 Kleczko.

Une Delle française désere entrer dans une bonne famille pour enseigner le français. Pour les conditions, s'adresser au bureau du Journal sous les initiales A. B.

Ein junger Mann

mit besten Zeugnissen versehen, beider Landessprachen mächtig, im Herren-Confektions-Geschäft mehrere Jahre thätig, sucht zum 1. Oktober Stellung. Off. an **A. Cohn,** Markt 88.

Ein gut empfohlener junger, militärfreier, evg.

Landwirth

sucht per Oktober c. **Stellung,** wo derselbe unter Leitung des Prinzipals wirthschaften u. hauptsächlich in der Feldwirthschaft thätig sein kann.

Gefl. Offerten sub **O. 3689** befördert **Rudolf Mosse** in **Breslau.**

Ein ordentlicher

Haushälter

sucht per 1. September oder später Stellung. Näh. in der Exp. d. Bl.

Stellungen für Kaufleute jeder Branche, Inspektoren, Forstbeamte, Gärtner, Kassen- u. Comptoirboten, erhalten auf Franko-Anfrage Nachweis durch das

Vermittelungs-Comptoir von Ad. Carl Schultz zu Stettin,

Mühlenthorstraße Nr. 2, part. l.

Den Herren Kaufleuten, Gutsbesitzern ꝛc. werden ohne Kosten Commis, Buchhalter, Inspectoren, Gärtner, Förster, Wirthinnen, Köche ꝛc. durch das **Central-Bureau** Bismarckstraße 1 nachgewiesen.

Ein Billardkellner

kann sich melden im Tunnell.

Irrthum.

Der junge Mann, welcher gestern nach einem Revolver für Herrn **Fischer** fragte, und einen neuen Hut für seinen alten mitgenommen hat, ersuche ich sofort retour zu bringen.

A. Hoffmann, Büchsenmacher.

Krankenkassenverein.

Montag den 14. August Abds. 6 Uhr geselliges Beisammensein beim Kunstgärtner Hänisch **(Schneekoppe),** wozu die Mitglieder ergebenst einladet.

Der Vorstand.

Da die Herren des Posener Kreises, welche vom „Posener Verein zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten" im Dezember vor. Jahres aufgefordert wurden, den Kreisvorstand nach § 9 des Statuts in ihrem Kreise zu formiren, dies bisher nicht gethan haben, so ersucht das unterzeichnete Direktorium die Herren Gutsbesitzer und Wirthschaftsbeamte des Kreises Posen, die sich für die Sache interessiren, am **Sonntag, den 20. d. M.** Vormittags 11 Uhr, zum Zweck der Wahl des Kreisvorstandes, bei **Schwersenz** am Kanonenplatz in Posen zu erscheinen.

Das Vereins-Direktorium.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Marie Reimann,

Adolf Ziegler.

Goerchen. Wreschen.

Nach langem Leiden starb heute Nacht unser inniggeliebter Sohn Adolph im noch nicht vollendeten 26. Lebensjahre.

Posen, 12 August 1876.

Jacob Holde und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Mühlenstraße No. 26, aus statt.

Gestern Abend 10½ Uhr verschied nach kurzem Leiden unser innigstgeliebtes Söhnchen **Bruno** in dem Alter von 1 Jahr und 22 Tagen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 5 Uhr von Fort Winiary aus statt. Posen, 12. August 1876.

Die trauernden Eltern

Marie Matthes,

Herrmann Matthes, Feldwebel im 1. Niederschl. Inft. Rgt. Nr. 46.

Interims-Theater

(Königsstraße Nr. 18).

Sonntag den 13. August:

Vor den Leuten.

Lustspiel in 3 Akten v. Arno Hempel.

Entrée 75 Pf.

Montag den 14. August:

Extravorstellung.

Mutter und Sohn.

Schauspiel in 2 Abth. und 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Entrée 50 Pf.

Dienstag den 15. August:

Benefiz

für

Fräul. Antonie Herrmann.

Zum 1. Male:

Neu! Neu!

Tante Therese.

Lustspiel in 4 Akten von P. Lindau.

Interims-Stadt-Theater

Sonntag den 13. August 1876:

Großes Garten-Concert.

Unruhige Zeiten,

oder:

Lietzes Memoiren.

Große Posse mit Gesang in 8 Bildern von E. Pohl. Musik von Conradi.

Montag den 14. August 1876:

Letzte Abonnements-Vorstellung.

Der Goldbauer.

Volks-Schauspiel in 4 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Lambert's Garten.

Sonntag den 13. August:

Militair-Concert.

Anfang 6 Uhr. — Entrée 15 Pf.

Stolzmann.

Lambert's Garten.

Dienstag, den 15. August 1876.

Marino-Concert.

Virtuosen auf

Tromba-labiolis.

Luzinski's Garten,

Montag, den 14. August:

Letztes Concert.

Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf.

Stolzmann.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.